

EMIKO ®



Pferde gut versorgt mit

EMIKO® HorseCare

effektive Mikroorganismen rund um's Pferd

Blogbeiträge von EMIKO®.de

Inhalt:**Seite**

EMIKO® HorseCare Systempflege – Hilfe für Haut und Fell	3
Endophyten im Weidegras	6
Weidepflege mit EM	9
Bokashi oder Kompost aus Pferdemist	13
Weidegewöhnung und Probleme zu Beginn der Weidezeit	16
Kotwasser beim Pferd	20
Meine Pferde bekommen täglich EM®	24
Bokashi oder flüssiges Ergänzungsfutter für Pferde?	28
FAQ: EM Effektive Mikroorganismen® in der Pferdefütterung	31
Mörtelkübel nicht als Pferdetränke geeignet	35
EM® gegen Fliegen im Pferdestall	39
Fellpflege bei Pferden mit effektiven Mikroorganismen	42
Pferde mit EM® auf den Winter vorbereiten	45
Huf- und Fesselpflege mit EM Effektive Mikroorganismen® in den Wintermonaten	48
EMIKO® HorseCare Stallreiniger: Richtig anwenden, nicht nur im Stall	53



EMIKO® HorseCare Systempflege – Hilfe für Haut und Fell

Die optimale Beschaffenheit von Haut und Fell ist von vielen Faktoren abhängig und nicht allein das Ergebnis äußerer Einflüsse. Fälschlicherweise werden Hautprobleme oftmals isoliert betrachtet und die Versuche, das Hautbild zu verbessern, beschränken sich auf eine rein äußerliche Behandlung. Werden Juckreiz, geschädigte Hautstruktur und schlechtes Fell und Langhaar hingegen zu quälenden Alltagsbegleitern, wird mit Kortison, Antibiotika, Antiparasitika und Antimykotika schnell „scharf geschossen“, ohne der Ursache des Problems auf den Grund zu gehen.

Kurzfristig sind so schwere Hautprobleme für das Tier zwar erträglich zu machen, langfristig kommt es jedoch häufig zu immer unangenehmeren Symptomen. Verbessern lässt sich die Situation folglich nur durch eine konsequente Suche, Erkennen und Abstellen der Ursachen, soweit möglich.

Ursache von Hautproblemen

Ausschlaggebend für das Auftreten von Hautproblemen ist in den meisten aller Fälle eine Störung des mikrobiellen Gleichgewichts auf der Hautoberfläche. Die Störung des Gleichgewichts kann innere, aber auch äußere Faktoren als Ursache haben. So sorgt beispielsweise eine vermehrte Entgiftung von Schlackestoffen über die Haut für eine Veränderung des Milieus. Dass der Körper viele dieser unerwünschten Stoffe über die Haut loswerden will, ist ein Zeichen dafür, dass Leber und Niere bereits ausgelastet sind. Die vermehrte Entgiftung über die Haut kann beispielsweise in einer fehlerhaften Fütterung (Übersorgung, synthetische Vitamine & Spurenelemente, Aromen, Konservierungsmittel, Mangelernährung usw.) begründet sein. Auch Medikamente müssten entgiftet werden, so können sich Hautprobleme nach oder während einer Medikation einstellen.

Ebenso kann eine Allergie auf bestimmte Stoffe an den Kontaktstellen (z.B. Sommerekzem) die Hautstruktur schädigen und Eintrittspforte für unerwünschte Keime werden. Aber auch rein äußere Faktoren, wie eine ständige Belastung durch hohe Ammoniakgehalte in der Stallluft oder der Einsatz von Shampoos oder synthetischen Fellpflegemitteln können das Milieu auf der Haut empfindlich stören.

Dabei ist es nicht allein die Störung des Milieus, sondern die plötzliche Chance für Keime, Pilze und Parasiten, sich einen Lebensraum zu erobern und in dem gestörten Milieu Schaden anzurichten. *Staphylococcus aureus* beispielsweise gehört zu den harmlosen Hautbewohnern, solange das Hautmilieu intakt ist. Kann er sich ausbreiten und findet optimale Lebensbedingungen, kann er zu entzündlichen Hautveränderungen führen und starken Juckreiz verursachen.

Anfälligkeit senken

Die besten Voraussetzungen für eine gesunde Haut werden geschaffen durch:

- eine optimale, der Rasse, Leistung und Alter angepassten Versorgung mit natürlichen Nähr- und Wirkstoffen sowie Energie;
- eine artgerechte Haltung;
- einen gesunden Darm und ein leistungsfähiges Immunsystem;
- einen intakten Säureschutzmantel der Haut:

Mit der Hilfe vom EM Effektive Mikroorganismen® kann in all diesen Bereichen sinnvoll unterstützt werden.

Versorgung

Handelsübliche Müslis oder Pellets, spezielle Mineralstoff- oder Vitaminpräparate enthalten eine Fülle synthetischer, teils mittels Gentechnik hergestellter Zusätze: Vitamine, Spurenelemente, Aminosäuren, Aromen, Öle, Konservierungsstoffe, usw. Die natürlichen und wertvollen Gehalte der einzelnen Rohkomponenten sind durch aufwendige Herstellungsprozesse mit teils hohen Temperaturen meist zerstört.

Synthetische Stoffe werden im Darm oft nicht als schädlich erkannt und in den Organismus aufgenommen. Um jedoch in den Zellen als Baustoff zu dienen, fehlen vielen synthetischen Stoffen die Erkennungsmerkmale, sog. Begleitstoffe. Das heißt; die Zellen erkennen sie nicht und nehmen sie nicht auf. Letztendlich müssen die nicht erkannten Vitamine, Spurenelemente & Co. vom Körper entgiftet werden – eine unnötige Belastung für den Stoffwechsel.

Der Appell lautet also, das Pferd möglichst mit naturbelassenen Futtermitteln zu versorgen. Der Bedarf des Tieres an Mineralien, Vitaminen und Spurenelementen kann beispielsweise über hochwertige Kräutermischungen sowie Mineralerden gedeckt werden. Durch die natürlichen Stoffwechselprodukte der EM Effektive Mikroorganismen® können über EMIKO® HorseCare Bio Ergänzungsfuttermittel flüssig und EMIKO® HorseCare Bokashi ebenfalls natürliche Vitamine, Spurenelemente, Mineralien, Enzyme, Aminosäuren und Antioxidantien ergänzt werden, die von den Körperzellen erkannt werden können.

Haltung

Pferde sind in menschlicher Haltung stets einem hohen Druck an krankmachenden Keimen ausgesetzt, da sie ständig mit ihren eigenen Ausscheidungen in Kontakt kommen und der Lebensraum verhältnismäßig klein ist. Mithilfe der regelmäßigen Anwendung des EMIKO® HorseCare Stallreinigers kann die Anzahl abbauender, fäulnisregender und krankmachender Keime und auch der Parasitendruck gemindert werden.

Darm

Der Darm hat eine wichtige Filterfunktion im Körper. Er entscheidet; welche Stoffe in den Körper gelangen und welche ausgeschieden werden. Ca. 80 % des körpereigenen Immunsystems sind hier lokalisiert. Für die störungsfreie Arbeit des Darms ist eine bestimmte Mischung von vielen Milliarden Mikroorganismen nötig, die für bestimmte Ab-, Um- und Aufbauprozesse verantwortlich sind. Gestört werden kann dieser Prozess beispielsweise durch: Fehler in der Fütterung (Menge, Abfolge, Auswahl), verdorbene oder giftige Stoffe, zu wenig Bewegung und psychischen oder physischen Stress.

Die Mischung der positiven und natürlichen EM Effektive Mikroorganismen® in EMIKO® HorseCare Bio Ergänzungsfuttermittel flüssig und EMIKO® HorseCare Bokashi kann helfen, das Darmmilieu zu steuern und abzusichern. Ein gesundes Darmmilieu bedingt eine starke Darmschleimhaut zum Schutz vor Erregern und Giften und verhindert gleichzeitig den übermäßigen Befall mit Darmparasiten. Die optimale Verdauung bedeutet gleichzeitig eine bessere Bioverfügbarkeit aller zugeführten Nähr- und Wirkstoffe.

Haut

Die Haut dient als Schutz-, Sinnes und Regulationsorgan zugleich. Sie übernimmt wichtige Aufgaben in der Regulation der Körpertemperatur, im Wasser- und Elektrolythaushalt, im Eiweiß-, Fett- und Kohlenhydratstoffwechsel, der Aufnahme von Sauerstoff, der Abgabe von Kohlendioxid und hilft Leber und Niere bei der Ausscheidung von Schlacken und Abbauprodukten des Körpers.

Die Haut ist aus mehreren Schichten aufgebaut. Für uns sichtbar und unmittelbaren Umwelteinflüssen ausgesetzt ist die äußere Hautschicht, die sog. Epidermis.

In den Zellzwischenräumen der äußeren, gesunden Hautschicht lebt eine Vielzahl von nützlichen Mikroorganismen. Zusammen mit einem feinen Schutzfilm, der von den Talgdrüsen und Hautzellen gebildet wird und unter anderem aus Fettsäuren, anorganischen Salzen, Proteinen und Immunglobulinen besteht, bilden die Mikroorganismen den natürlichen Säureschutzmantel der Haut.

In menschlicher Haltung sind die äußeren Einflüsse auf die Haut des Pferdes von einer geringen Varianz und einer Vielzahl negativer Mikroorganismen geprägt, die das Hautmilieu stören und die Haut schädigen können. Die EM Effektive Mikroorganismen® in der EMIKO® HorseCare Fellkur sind in der Natur überall vorkommende, verschiedenste Mikroorganismen, die bei regelmäßiger Anwendung den Erhalt und Wiederaufbau des natürlichen Säureschutzmantels der Haut unterstützen. Hautreizungen können durch das pflegende Ringelblumenöl (*Calendula officinalis*) gelindert werden. In der Volksmedizin ist die Ringelblume ein geschätztes Mittel bei angegriffener Haut. Bei hartnäckigen Verkrustungen und offenen Hautstellen bietet die EMIKO® HorseCare Spezial Pflegecreme mit Rügener Heilkreide und den Informationen der EM Effektive Mikroorganismen® über EM-X® GOLD schnelle Hilfe, um die Regenerationsfähigkeit der Haut wiederherzustellen.



Endophyten im Weidegras

Die Intensivierung in der Landwirtschaft hat auch vor den meisten Pferdebetrieben nicht halt gemacht. Wenig Weide- und Futterfläche bei gleichzeitig hohem Pferdebestand bedeuten weitgehend einseitig zusammengesetzte Grünlandflächen mit hohem Wuchspotential. Dass sich die Hochleistungsgräser beispielsweise hinsichtlich ihrer hohen Fructangehalte negativ auf die Gesundheit der Pferde auswirken können, ist bekannt (Hufrehegefahr). Viele Experten sehen die intensive Grünland- und Weidewirtschaft zunehmend aus einem weiteren Grund kritisch: Die sogenannten „Endophyten“ und ihre möglichen Auswirkungen auf das Pferd bereiten ihnen Kopfzerbrechen.

Was Endophyten sind und ob EM Effektive Mikroorganismen® geeignet sind, das Pferd zu schützen und das Grünland zu verbessern, möchten wir genauer betrachten.

Endophyten sind Pilze, die natürlicherweise zwischen den Zellen, also im inneren („endo“) von Pflanzen („phytos“) leben. Diese Pilze leben in Symbiose mit der Pflanze – sie werden von ihr mit Wasser, Energie und Nährstoffen versorgt, dafür helfen die Pilze der Pflanze in extremen Situationen zu überleben. Sie produzieren dann beispielsweise Stoffe, welche die Pflanze vor Parasiten schützt, ihr bei Dürre oder Nährstoffmangel hilft oder sie vor Krankheitserregern schützt.

Diese natürlichen Eigenschaften der Endophyten sind im Rahmen der Pflanzenzucht von hohem Interesse. Daher wurden sie in bestimmte Gräser gezielt eingezüchtet oder ihre Gehalte verändert.

Wissenschaftler haben festgestellt, dass je nach Genetik von Pilz und Pflanze sowie den Bedingungen, unter denen beide zusammen leben, die Endophyten einen ganzen Cocktail von Giften produzieren, die für Weidetiere giftig sind. Die höchsten Giftgehalte werden am unteren Teil des Stengels und an den Spelzen der Blüten gemessen. Deutsches Weidelgras, Wiesen- und Rotschwingel sind die Gräser, deren Endophyten die höchsten Gehalte an Giften erzeugen können.

Gestresste Weiden besonders gefährdet

Zu starke Beweidung, sprich zu viele Pferde auf der verfügbaren Fläche, hohe Trittbelastungen, verfestigter Boden und zu geringe Düngung verändern den Pflanzenbestand auf der Weide. Nur die Pflanzen, die mit der schlechten Situation am besten zurechtkommen, überleben – die Pflanzen mit den aktivsten Endophyten und somit die schlechtesten Pflanzen für's Pferd.

Es sind also nicht nur die Fructane, die unterschiedliche Verdauungsstörungen bis hin zur Hufrehe auslösen können. Treten Probleme außerhalb des typischen „Fructanwetters“ (Sonnenschein bei geringen Temperaturen) auf, können auch die Gifte der Endophyten schuld sein. Neben beobachteten Verdauungsstörungen sollte immer an eine Vergiftung gedacht werden, wenn Verhaltensauffälligkeiten oder allergische Reaktionen auftreten. Alle Pferde sollten die betreffende Weide meiden, bis die Ursache geklärt ist.

Selbstverständlich sind nicht alle Gräser auf vielbeweideten Flächen zu jeder Zeit gefährlich und giftig für das Pferd. Es müssen viele negative Umstände gleichzeitig zum Tragen kommen, damit alle in der Pflanze befindlichen Endophyten Gifte produzieren. Hinzu kommt, dass nicht jedes Pferd gleich empfindlich auf die Toxine reagiert. Es besteht also keine grundlegende Gefahr, sein Pferd auf die Weide zu bringen – zumal die Weide die natürlichste Form der Haltung ist, auch wenn sie nur stundenweise möglich ist. Dennoch ist es wichtig, die Gefahr zu kennen, die von den Endophyten ausgehen kann, um sie langfristig zu mindern.

Spezielle Saatmischungen für Pferdeweiden?

Nachdem die Fructane vor Jahren als ein möglicher Auslöser der Hufrehe erkannt wurden, bieten Genossenschaften und Pflanzenzüchter heute fructanarme Gräsermischungen für Pferdeweiden an. Diese Gräsermischungen bestehen hauptsächlich aus extensiven und somit auch endophytenarmen Sorten, die weniger auf Widerstandsfähigkeit gezüchtet wurden. Entsprechend empfindlich reagieren sie auf Übernutzung und funktionieren ausschließlich in der extensiven Weidehaltung. Steigt die Nutzungsrate, werden sich langfristig die stressresistenten, endophytenhaltigen Gräser der Mischung durchsetzen. Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass Blattläuse Endophyten auf andere Pflanzen „übertragen“ können. Um „endophytenarm“ zu bleiben, müsste die Weidefläche also regelmäßig neu angelegt werden. Zur Reduzierung von Endophyten-Giften im Gesamtaufwuchs sind solche Mischungen also keine Lösung für Pensionsbetriebe mit hohem Pferdebesatz auf der Weide.

Weide- und Grünlandflächen „entstressen“

Pferdehaltende Betriebe sollten also auf ein nachhaltiges Weidemanagement setzen und ihre Einsteller entsprechend informieren. Dies kann bei wenig Weidefläche mit Einschränkungen einhergehen: Die Pferde sollten nur bei trittfestem Boden auf die Weide. Sobald die Grasnarbe zu kurz wird, sollte die Fläche eine „Pause“ bekommen oder die tägliche Weidezeit deutlich verkürzt werden. Die Weidezeit muss im Herbst rechtzeitig beendet werden.

Gleichzeitig sind bodenverbessernde Maßnahmen mithilfe der EM Effektive Mikroorganismen® langfristig der beste Schutz der Gräser vor Stress – also der Aktivität vorhandener Endophyten: Das Bodenleben wird aktiviert, die Nährstoffversorgung wird verbessert, Bodenverdichtungen werden ver-

mieden und langfristig aufgelöst, die Durchlüftung des Bodens und sein Wasserhaltevermögen wird verbessert.

Den Pferdedarm „wappnen“

Eine dauerhafte, aber auch nur zeitweise Aufnahme ungeeigneter Stoffe, wie Endophytengifte, kann das mikrobielle Milieu im empfindlichen Pferdedarm stören. Diese Verschiebung ist dem Pferd nicht unmittelbar anzusehen oder anhand der Ausscheidungen erkennbar. Sie kann jedoch dazu führen, dass vermehrt Gifte in den Organismus gelangen, die ein gesunder Darm direkt aus dem Körper transportiert hätte.

Über die Fütterung von EM Effektive Mikroorganismen® kann das natürliche Mikroorganismen-Milieu unterstützt werden. Verschiebungen können ausgeglichen werden und die Fähigkeit des Darms, den Organismus weitgehend vor unerwünschten Stoffen zu schützen, steigt.

Fazit: Den Stress der Pflanzen mindern & Pferde über die Fütterung unterstützen

- Vielbeweidete Flächen bedarfsgerecht düngen, um Nährstoffmängel bei den Pflanzen auszuschließen; natürliche Düngung beispielsweise mit selbst angesetzten Bokashi bzw. Kompost aus betriebseigenem Mist; lesen Sie hierzu unseren Beitrag „Bokashi oder Kompost aus Pferdemit“;
- Pferde nur auf die Weide lassen, wenn sie trittfest ist, um Bodenverdichtungen und Verletzung der Grasnarbe weitgehend zu vermeiden;
- Durchlüftung des Bodens und Bodenleben mit EM Effektive Mikroorganismen® fördern; geeignet ist EMIKO® SoilCare aus unserer Agrar-Serie;
- Pferde, die auf gefährdeten Flächen weiden, mit EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel flüssig oder EMIKO® HorseCare Bokashi unterstützen;
- Zur Bindung von unerwünschten Stoffen im Darm: zeitweise auch EMIKO® HorseCare BokashiPLUS zufüttern;
- Bei ganztägigem Weidegang auf gefährdeten Flächen Heu zufüttern; Pferde meiden instinktiv giftige Pflanzen, wenn anderes Futter zur Verfügung steht.



Weidepflege mit EM®

Verdichteter Boden, eine geschädigte Grasnarbe, Geilstellen mit Brennnesseln und typische Unkräuter wie Ampfer oder Hahnenfuß sind die Regel auf Pferdeweiden. Zu viele Pferde pro Hektar oder ungünstige Weidezeiten zählen zu den möglichen Ursachen. Gutes, kräuterreiches Futter finden Pferde auf solchen Weiden kaum noch, deren hauptsächlich verwertbarer Aufwuchs aus wenigen Gräserarten besteht. Effektive Mikroorganismen können dazu beitragen, Weiden auf natürliche Weise zu regenerieren.

Artenreich, mit einer Fülle verschiedener Pflanzenarten, so sahen Weiden noch bis vor ca. 50 Jahren aus. Die Pensionspferdehaltung und mit ihr die Anforderung viele Tiere auf einer kleinen Fläche zu mindestens stundenweise zu ernähren, führte zunehmend zu einer einseitigen Zusammensetzung der Pflanzen.

Weitestgehend besteht der Aufwuchs aus wenigen Gräsern wie dem Weidelgras. Kräuter verschwinden nach und nach. Auf Flächen, die zur Heu- oder Silagegewinnung bestimmt sind, sind sie aufgrund der hohen Bröckelverluste nicht einmal erwünscht.

Stellt die Weide in den Sommermonaten die Haupternährungsgrundlage dar, sind gesundheitliche Probleme aufgrund der einseitigen Versorgung, hoher Fruktan- und Endophytengehalte nicht auszuschließen. Mehr über die Problematik der Endophyten erfahren Sie im Beitrag „Endophyten im Weidegras“.

Warum verschwinden die Kräuter?

Auf einer artenreichen Wiese mit Gräsern und Kräutern leben die Pflanzen untereinander in Abhängigkeit. Das ein bis zweimalige Mähen oder Abweiden pro Jahr sichert diese Symbiose. Für ihren Fortbestand sind Kräuter darauf angewiesen, zu blühen und Samen zu bilden. Bei häufiger Mahd oder Dauerbeweidung haben viele Pflanzen jedoch keine Möglichkeit, zur Blüte und Aussaat zu kommen. Sie verschwinden innerhalb weniger Jahre.

Gräser hingegen brauchen nicht zwingend ihre Samen, um an einem Standort weiter leben zu können. Sie regenerieren sich aus der Wurzel heraus und können sich durch Wurzeläusläufer sogar vermehren.

Bei Neuansaat oder Nachsaat mit hohen Kauteranteilen, die für Pferdeweiden angeboten und gerne verwendet werden, haben die Krauser langfristig keine Chance. Sofern gewünscht, kann ein „Krauserstreifen“ am Rand der Weide für abwechslungsreiches Futter sorgen und ist unterm Strich deutlich günstiger. Nähere Informationen zu solch einem „Krauserstreifen“ finden sie auch weiter unten im Beitrag.

Robuste und artenreiche Wiesen mit EM®

Durch den Einsatz von EM® verbessern sich die Lebensbedingungen aller Pflanzen. Es entstehen weniger „Nischen“, in denen sich nur spezialisierte Pflanzen wohlfühlen. Die Voraussetzungen für einen artenreichen Aufwuchs werden gelegt.

Egal ob lehmig oder sandig, effektive Mikroorganismen verbessern alle Arten von Böden. Sie ergänzen die bereits im Boden befindlichen Mikroorganismen und aktivieren insgesamt das Bodenleben. Die Nährstoffversorgung aller Pflanzen wird verbessert und Bodenverdichtungen werden vermieden bzw. langfristig aufgelöst. Die Durchlüftung des Bodens und sein Wasserhaltevermögen verbessern sich. Gleichzeitig erhöhet sich die Trittfestigkeit des Bodens und die Neigung zu Staunässe nimmt ab.

Dauer und Art der EM®-Anwendung auf der Weide

Je nach Zustand des Bodens kann es bis zu vier Jahre dauern, bis deutliche Erfolge der Anwendung erkennbar werden. Zwar mag das zunächst entmutigend klingen, doch die Biologie eines Bodens zu verbessern, ist ein langwieriger aber lohnender Aufwand.

Für die EM®-Anwendung auf der Weide kommen für kleine Bereiche und die private Nutzung der EMIKO® Garten- und Bodenaktivator oder selbst vermehrtes EMA (je nach Qualität muss die Aufwandmenge bis zu doppelt so hoch sein!) in Frage. EM-1® wird aus Kostengründen selten verwendet. Für die gewerbliche Pferdehaltung und landwirtschaftliche Betriebe kommt EMIKO® SoilCare als Produkt für den großflächigen Einsatz in Frage.

Alle genannten Produkte zählen zu den Bodenhilfsstoffen und werden wie folgt angewendet:

Im ersten Jahr werden zu Beginn und etwa zur Mitte der Vegetation pro Hektar 150 l EMIKO® Bodenhilfsstoff mit mindestens 450 l Wasser pro ha ausgebracht. An problematischen Standorten sollte diese Menge auch im Folgejahr noch verwendet werden.

In den Folgejahren werden zu Beginn und etwa zur Mitte der Vegetation 50 l EMIKO® Bodenhilfsstoff mit mindestens 150 l Wasser pro ha ausgebracht.

Die Empfehlungen gelten für Flächen, die in erster Linie mineralisch gedungert werden. Auf der EMIKO® Agrar haben wir einen Beitrag zur Grunlandpflege mit EM® gepostet, der weitere nützliche Infos enthält.

Hinweis zur Unkrautbekämpfung: Der Einsatz von EM® schließt eine chemische Unkrautbekämpfung nicht zwingend aus. Ist die Fläche von hartnäckigen Unkräutern besiedelt, die, in größeren Mengen aufgenommen, vielleicht sogar schädlich sein können (z. B. Hahnenfuß), macht es Sinn, zunächst

eine gezielte Unkrautbekämpfung vorzunehmen. Lücken im Bestand müssen entsprechend nachgesät werden.

Bei sehr starker Verunkrautung ist über den Umbruch der Fläche nachzudenken. Kosten und Nutzen sind hier abzuwägen, Beratung bieten zum Beispiel die Landwirtschaftskammern an.

Bei kleinen Flächen und wenig Unkraut genügt meist das Ausreißen oder Ausstechen dieser Pflanzen vor der Samenreife.

Organisches Material ist „Futter“ für das Bodenleben

Von entscheidender Bedeutung für ein aktives Bodenleben sind nicht die Mikroorganismen allein, denn sie brauchen „Futter“ in Form von organischem Material, das sie zu pflanzenverfügbaren Nährstoffen umwandeln. Zwei mögliche Maßnahmen für die private Pferdehaltung mit wenigen Pferden:

1. Pferdemist-Bokashi oder Kompost aus Pferdemist wird im Herbst auf die Weide ausgebracht und liefert ausreichend organisches Material für die nächste Saison (siehe auch den Beitrag „Bokashi oder Kompost aus Pferdemist“).
2. Die organische Substanz wird ab Frühjahr in flüssiger Form mittels EMIKO® MikroDünger ausgebracht. Da dieser weniger „Organik“ in den Boden bringt als Mist, wird er mindestens dreimal bis einschließlich Juli ausgebracht. Die Gaben Garten- und Bodenaktivator bzw. EMa können entsprechend reduziert werden, denn im MikroDünger sind ausreichend EM® enthalten.

Traditionell werden Weiden mineralisch gedüngt, was zu starken Nährstoffauswaschungen führen kann, wenn das Bodenleben nicht intakt und wenig Humus da ist. In den ersten Jahren sollte also möglichst auf mineralische Dünger verzichtet werden.

Mehr Infos zu mineralischer oder organischer Düngung lesen Sie im Beitrag „Mineralisch oder organisch düngen?“

„Kräuterstreifen“ bringt Abwechslung in die Ernährung

EM® bringt langfristig wieder Artenreichtum auf die Weide. Ob es jedoch sehr vielen Kräutern möglich ist, sich wieder anzusiedeln, hängt von der Anzahl der Pferde pro Hektar und der Häufigkeit des Mähens ab.

Zur Versorgung mit Kräutern kann daher auch ein kleiner Streifen am Rand der Weide angelegt werden. Dieser Streifen muss zunächst umgebrochen und mit der Kreiselegge bearbeitet werden. Ausgesät wird eine spezielle Kräutermischung für Pferde, die im Fachhandel oder auch online erhältlich ist. Wichtig ist, dass die Pferde keinen Zutritt zu dem angelegten Kräuterstreifen haben. „Bedienen“ dürfen sie sich lediglich durch oder über einen Zaun. Der Streifen darf also nicht zu breit sein, damit er für die Pferde auch erreichbar ist. Solch ein Kräuterstreifen wertet die Versorgung auf der Weide erheblich auf, bringt Abwechslung und liefert viele Nähr- und Wirkstoffe.

Gemäht wird er einmal im Jahr.

Grundlegende Maßnahmen der Weidepflege

- angepasste Besatzstärke (ein bis zwei Pferde pro Hektar, je nach Art der Wiese)
- bedarfsgerechte Düngung
- regelmäßig abmähen bzw. ausmähen; am besten Schnitt- und Weidenutzung im Wechsel
- im Frühjahr Schleppen zum Einebnen von z. B. Maulwurfshügeln, Striegeln zur Belüftung des Bodens
- kein Weidegang bei aufgeweichter Grasnarbe
- alle zwei Jahre Bodenprobe durchführen, bei Bedarf kalken (EM® wirkt sich langfristig aber auch positiv auf den Boden-pH-Wert aus!)
- Kot absammeln, um Geilstellen und Reinfektion mit Würmern zu vermeiden – Mist darf erst gut durchfermentiert als EM®-Kompost bzw. Bokashi auf die Weide

Fazit

Die Weidepflege mit EM®-Produkten ist einfach und wirkt sich langfristig positiv auf die Bodeneigenschaften, das Bodenleben, die Versorgung der Pflanzen und somit den Aufwuchs aus. Wer sich für den EM®-Einsatz entscheidet, sollte langfristig planen und die Anwendung mindestens vier Jahre durchführen, damit die positiven Auswirkungen auf den Boden zum tragen kommen. Auch die regelmäßige Anwendung zweimal im Jahr ist wichtig, um das Milieu im Boden tatsächlich beeinflussen zu können. Für die private Pferdehaltung mit wenigen Pferden wird meistens der EMIKO® Garten- und Bodenaktivator oder EMA, in der gewerblichen Pferdehaltung EMIKO® SoilCare eingesetzt.



Bokashi oder Kompost aus Pferdemist

Viele Pferdehalter müssen den Mist ihrer Pferde kostspielig entsorgen. Eine Möglichkeit, Geld zu sparen und den Mist selbst zu verwerten, ist die Herstellung von Bokashi bzw. Kompost aus Pferdemist. Unter Luftabschluss fermentieren die reinen Pferdeäpfel oder stroharter Pferdemist besonders schnell zu Bokashi. Aus strohareichem Mist wird Kompost hergestellt. Dieser muss nicht luftdicht abgeschlossen werden, benötigt jedoch etwas länger, bis er verwendet werden kann.

Als Dünger, zur Verbesserung der Bodenstruktur und Aktivierung des Bodenlebens können Bokashi oder Kompost aus Pferdemist sogar auf der Pferdeweide ausgebracht werden. Während der Fermentation sorgen EM Effektive Mikroorganismen® dafür, dass krankmachende Keime zurückgedrängt werden und auch Parasiten keine optimalen Lebensbedingungen zur Vermehrung vorfinden. Der Kreislauf potentieller Krankheitserreger vom Tier, über den Mist, auf die Weide und zurück ins Tier wird unterbrochen.

Pferdemist-Bokashi – für kleine Mengen Mist bzw. stroharmen Mist

Fallen nur geringe Mengen Mist an (z.B. wenig Pferde in Offenstallhaltung ohne Stroheinstreu), bietet sich die Herstellung von Bokashi an. Für ein Bokashi muss sich das Material gut verdichten lassen, um einen gleichmäßigen Fermentationsprozess zu gewährleisten. Viel Stroh oder eine vergleichbare Einstreu wären also hinderlich beim Verdichten. Optimal sind daher reine Pferdeäpfel oder nur sehr geringe Mengen Stroh.

Was wird gebraucht, wie wird's gemacht?

- Ein geeigneter Behälter: z.B. eine Bokashi Tonne, saubere Eimer mit fest verschließbarem Deckel, umgebaute Mülltonnen, Regenwassertonnen mit Deckel oder auch dickere Müllsäcke
- Eine Sprühflasche / ein Drucksprüngerät
- EM-1® oder EMIKO® Garten und Bodenaktivator (wenn Sie EMa herstellen, geht auch das)
- EM Super Cera C® Pulver, ein feines Gesteinsmehl oder Pflanzenkohle

Der Behälter kann über einen Zeitraum von 1-2 Wochen nach und nach mit dem täglich anfallenden Mist gefüllt werden. Die Größe des Behälters sollte entsprechend gewählt werden. Kleinere Behälter (wenn man z.B. nur etwas Pferdemist-Bokashi für den eigenen Garten machen möchte), können direkt vollständig gefüllt werden.

Der Mist wird in Lagen von ca. 10 cm Höhe in den Behälter gefüllt. Jede Lage wird pur mit EM-1® oder EMIKO® Garten und Bodenaktivator eingesprüht und anschließend gut verdichtet. Um die Lebensbedingungen für die EM's zu verbessern, kann jede Lage vor dem Besprühen mit EM Super Cera C® Pulver bestäubt werden. Alternativ wird ein feines Gesteinsmehl oder auch zerriebene Pflanzenkohle verwendet.

Wird der Behälter allmählich gefüllt, ist es wichtig, die oberste Schicht nach der Füllung mit einer Folie abzudecken und beispielsweise mit Sandsäcken zu beschweren – je luftdichter, desto besser.

6-8 Wochen Fermentieren

Ist der Behälter voll, muss er komplett luftdicht verschlossen werden. Sicherheitshalber kann der Deckel zusätzlich mit Klebeband versiegelt werden. Je nach Außentemperatur muss das Bokashi nun 6-8 Wochen fermentieren.

Unter dem Deckel können ein paar Zentimeter Platz gelassen werden, weil sich das Material durch das „ausgeatmete“ Kohlendioxid der Mikroorganismen ein wenig anheben kann. Zudem wölbt sich der Deckel eventuell etwas. Wird die Wölbung zu stark, muss die überschüssige Luft vorsichtig abgelassen werden, ohne den Deckel ganz zu öffnen. Eine tägliche Kontrolle ist daher wichtig. Wölbt sich der Deckel auch nach 8 Wochen noch, ist das Bokashi noch nicht stabil und braucht noch etwas Zeit.

Weißer Belag aus Actinomyceten

Bei einem weißen Belag auf dem Bokashi, der Schimmel zum Verwecheln ähnlich sieht, handelt es sich in aller Regel um einen sogenannten Actinomycetenrasen. Actinomyceten sind anaerob (ohne Sauerstoff) lebende Mikroorganismen, die eine stäbchenförmige Zellform haben und sich zu fadenförmigen Geflechten zusammenschließen. War der Behälter luftdicht verschlossen, ist dies ein Zeichen für ein gelungenes Bokashi. Sollte es tatsächlich Schimmel sein, wird das Bokashi nicht den aromatisch säuerlichen Geruch aufweisen, sondern eher faulig riechen.

Kompost aus Pferdemist: viele Pferde, große Mistmengen, viel Stroh

Im Gegensatz zum klassischen Bokashi kann ein Kompost bzw. Misthaufen nicht luftdicht abgeschlossen werden. Man spricht in dem Fall von einem semianaeroben Bokashi. Auf die semianaeroben Bedingungen sind die EM's in der EMIKO® Kompostpflege optimal angepasst. Möglich ist zwar auch die Verwendung von EMIKO® Garten und Bodenaktivator oder EMa, die Fermentation verläuft jedoch verzögert bzw. nur in den tieferen Schichten des Misthaufens ab, die durch das Eigengewicht bereits gut verdichtet sind und keinen Sauerstoff enthalten.

Arbeitsschritte und Dosierung

Es können zwei Varianten des Besprühens mit der EMIKO® KompostPflege gewählt werden:

- Der Mist wird bereits im Stall während bzw. vor dem Misten besprüht.
- Der Mist wird auf dem Misthaufen besprüht.

Die erste Variante ist mit weniger technischem und maschinellen Aufwand verbunden. Es wird lediglich ein Drucksprühgerät benötigt. Für Variante zwei muss der Mist geschichtet und jede Lage besprüht werden. Je nach Größe des Misthaufens sind also ein Trecker mit Frontlader, ein Rad- oder Teleskoplader sowie entsprechende Sprühtechnik erforderlich.

Die Dosierung muss etwas nach Gefühl erfolgen. Pro Kubikmeter Mist werden etwa 500 ml EMIKO® KompostPflege benötigt. Wird im Stall regelmäßig (2-3x wöchentlich) der HorseCare Stallreiniger oder selbst hergestelltes EMA auf die Einstreu gesprüht, kann die Menge EMIKO® KompostPflege pro Kubikmeter Mist halbiert werden.

Der Pferdemist Kompost kann jährlich verwendet werden.

Verwendung des fertigen Bokashi / Kompost

Das fertige Bokashi bzw. der fertige Kompost kann auf Grünflächen, Weiden oder Beeten ausgebracht und eingearbeitet werden.

Der Pferdemist Kompost wird im Herbst oder Frühjahr ausgebracht, wobei sich eine Ausbringung auf Weideflächen im Herbst empfiehlt.

Die Aufwandmenge richtet sich danach, wie die Fläche beansprucht wird. Stark zehrende Pflanzen bekommen jährlich bis zu 500 g Bokashi bzw. Kompost pro m². Schwach zehrende Pflanzen werden mit ca. 200 g pro m² versorgt.



Weidegewöhnung und Probleme zu Beginn der Weidezeit

Mit dem Start in die Weidesaison beginnt für viele Pferde der schönste Teil des Jahres. Die Weidegewöhnung verläuft jedoch nicht bei allen Pferden ohne Verdauungsprobleme, die sich unterschiedlich äußern können. Dass es wichtig ist, die Tiere langsam an das frische Grün zu gewöhnen, weiß jeder Pferdehalter. Warum das so ist, hat mit dem Aufbau und der Funktion des Verdauungsapparates zu tun – und ganz entscheidend mit Mikroorganismen. Welche Probleme auftreten können und warum die EM®-Technologie zur Vorbereitung auf die Weidezeit, bei der Weidegewöhnung und einige Wochen darüber hinaus so gut funktioniert, beschreiben wir in diesem Beitrag.

Mögliche Verdauungsprobleme zu Beginn der Weidezeit

Das junge Gras ist eiweiß- und kohlenhydratreich. Seine Zusammensetzung unterscheidet sich deutlich von den üblichen Futtermitteln, an die sich das Pferd in den vergangenen Wintermonaten gewöhnt hat. Sobald das erste Grün gefressen wird, steht die Darmflora also vor anderen Aufgaben als bisher und muss sich langsam auf das neue Futter einstellen – und das dauert etwa vier Wochen. Frisst das Pferd zu schnell zu viel Gras, kann es zu unterschiedlich starken Verdauungsproblemen kommen:

Kolik: Im Darm kommt es zu Fehlgärungen mit zum Teil starker Gasbildung, die schmerzhafte Krämpfe auslösen.

→ Vor der Weide niemals Krafftutter füttern, denn das erhöht die Gefahr für Fehlgärungen!

Durchfall: Durchfall ist eine „Reinigungsmaßnahme“ des Darms – das was drin ist, muss raus. Der Durchfall kann sehr schnell vorbei sein, wenn kein Gras mehr aufgenommen wird bzw. wenn sich die Darmflora beginnt, an das neue Futter zu gewöhnen.

→ Tritt Durchfall auf, sollte die Weidezeit vorerst (wieder) reduziert werden.

Kotwasser: Der Darm ist nicht in der Lage, das freie Wasser aus dem Nahrungsbrei aufzunehmen. Kotwasser kann ein Hinweis auf einen zu sauren Darm sein und auch in Verbindung mit Durchfall auftreten.

→ Bei starkem Kotwasser die Weidezeit vorerst (wieder) reduzieren.

Hufrehe: Insbesondere leichtfuttrige Robustrassen, aber auch sehr genügsame Rassen wie Araber oder zu dicke Pferde sind betroffen. Zu viele schwer verdaubare Kohlenhydrate (Stärke und Fruktane) verschieben im Dickdarm den pH-Wert und das Bakterienmilieu. Viele Mikroorganismen sterben ab, wodurch Gifte entstehen, die in den Organismus gelangen und im Huf die gefürchtete Entzündungsreaktion hervorrufen.

→ Werden erste Anzeichen festgestellt, sofort den Tierarzt rufen. Sogenannte „Fressbremsen“ können bei empfindlichen Tieren (die ganze Weidesaison über) helfen, die aufgenommene Grasmenge zu reduzieren.

angelaufene Beine: Das junge, eiweißreiche Gras belastet den Stoffwechsel. Die Entgiftungsorgane Leber und Niere arbeiten auf Hochtouren und es kann zu Flüssigkeitseinlagerungen kommen, wenn Giftstoffe – in dem Fall zellgiftiges Ammoniak – nicht schnell genug als ungiftiger Harnstoff ausgeschieden werden können. Die angelaufenen Beine können auch aufgrund der Gifte entstehen, die aus dem Darm durch vermehrtes Bakteriensterben in den Organismus gelangen.

→ Tägliche Weidezeit (wieder) etwas reduzieren.

Die genannten Probleme können auch zeitgleich auftreten. **Der Großteil der möglichen Verdauungsbeschwerden zu Beginn der Weidezeit ist auf eine Darmflora zurückzuführen, die (noch) nicht fähig ist, das vorhandene Futter zu verdauen.**

Der Darm des Pferdes – ein „Gewöhnungstier“

Obwohl es durch züchterische Maßnahmen die unterschiedlichsten Pferderassen gibt, gleichen sich das domestizierte Pferd und das Wildpferd hinsichtlich ihres Verdauungstraktes und den Anforderungen an ein artgerechtes Futter. Etwa 16 Stunden täglich nährstoffarmes und strukturreiches Futter aufnehmen und sich dabei stetig fortbewegen, das passt zum Verdauungsapparat des Pferdes. **Abrupt ein anderes Futter in relevanten Mengen? Das kommt in freier Natur nicht vor. Darum reagiert das Pferd auch so empfindlich auf schnelle Futterwechsel.**

Bis zu vier Wochen dauert es, bis sich die Darmflora des Pferdes auf ein neues Futterangebot eingestellt hat. Und das ist auch völlig normal, wenn man bedenkt, wie schnell sich die Natur z. B. im Frühling verändert und anderes als das bisherige Futter für ein frei lebendes Pferd verfügbar ist.

Weil die langsame Veränderung der Vegetation über die Fütterung von Pferden, die in menschlicher Obhut gehalten werden, aber nur schlecht nachzuempfinden ist, muss zumindest der Zeitraum für die Anpassung der Darmflora bei einer Futterveränderung berücksichtigt werden. **Für die Weidegewöhnung sollten also vier Wochen eingeplant werden.**

Richtiges Anweiden: zeitlich begrenzt und kontinuierlich

Optimal und die natürlichste Variante wäre es, wenn dem Pferd immer ein wenig mehr frisches Grün über den ganzen Tag verteilt zur Verfügung stehen würde. Weil das allein aus zeit- und fütterungstechnischen Gründen kaum möglich ist, geht man den Weg der **zeitlich begrenzten Aufnahme von frischem Gras**, zunächst einmal, später – wenn möglich – auch mehrmals täglich.

10 bis 15 Minuten Fresszeit, mehr sollten es die ersten Tage nicht sein. In der zweiten Anweidewoche kann das Pferd dann etwa 30 Minuten fressen, ab der dritten Woche eine Stunde. Wem es möglich ist, der lässt sein Pferd ab der zweiten Woche vormittags und nachmittags/abends grasen, damit sich die Darmflora noch besser und schneller umstellen kann.

Auch in der vierten Woche sollte der Weidegang nur stundenweise erfolgen und kann anschließend auf die gewünschte tägliche Weidezeit verlängert werden.

Insbesondere in den ersten beiden Wochen sollte die tägliche Weidezeit nicht um mehr als 15 Minuten gesteigert werden. **Das Anweiden wird aber nur wie beschrieben durchgeführt, wenn keine Verdauungsbeschwerden auftreten.**

Pferde mit Stoffwechselerkrankungen (EMS, Cushing, PSSM) oder Pferde, die bereits Hufrehe hatten, seitens der Haltung und Fütterung und aus tierärztlicher Sicht aber gut eingestellt sind, werden über die doppelte Zeitspanne angeweidet. Sie sollten **grundsätzlich auch erst später auf die Weide, wenn der Fruktangehalt in den Gräsern durch wärmere Witterung geringer ist** und das Gras schon höher gewachsen ist. Fressbremsen können über die gesamte Weidezeit sinnvoll sein; erst kürzlich oder schwer stoffwechselerkrankte Pferde müssen leider auf den Weidegang verzichten.

Neben dem zeitlich begrenzten Anweiden ist auch das **kontinuierliche Anweiden wichtig**. Muss das Anweiden z. B. aus Witterungsgründen für mehrere Tage unterbrochen werden, sollte die Zeit des Grasens anschließend wieder auf 10 bis 15 Minuten begrenzt und das Anweiden von vorn begonnen werden. Die neuen Mikroorganismen im Darm sind einfach noch nicht ausreichend stabil etabliert und lassen sich schnell wieder von anderen Mikroorganismen verdrängen. Würden man nach der Pause also einfach direkt eine Stunde grasen lassen, sind Verdauungsprobleme möglich.

Weitere hilfreiche Tipps zur Weidegewöhnung:

- **Vor dem Grasens genügend Heu fressen lassen.** Das bremst die Gier auf das frische Grün und verringert das Risiko für Fehlgärungen. Vorher und unmittelbar nachher keinesfalls Kraftfutter geben, denn das provoziert ebenfalls Fehlgärungen!
- **Die ersten beiden Wochen am besten an der Hand grasen lassen.** Die Fresszeit kann so besser kontrolliert werden und das Verletzungsrisiko durch zu starkes Toben sinkt.

EMIKO® HorseCare Bokashi in der Zeit der Weidegewöhnung

Mit dem Futter, das wir unserem Pferd geben, füttern wir insbesondere die Mikroorganismen in seinem Darm. Sie bestimmen, welche Nähr- und Wirkstoffe aus dem Futter aufgeschlossen werden, welche weiteren hilfreichen Stoffe durch enzymatische Prozesse gebildet werden, welche Stoffe in den Organismus gelangen und welche unmittelbar ausgeschieden werden. Hat sich im Darm des Pferdes eine gute Gemeinschaft an Mikroorganismen gebildet, geht es dem Pferd gut.

Dass diese Gemeinschaft über einen Futterwechsel oder ungeeignetes Futter (z. B. verdorbene Heulage) schnell aus dem Gleichgewicht zu bringen ist, hat sicher schon jeder Pferdehalter erlebt. Daher ist es gut zu wissen: Was über die orale Aufnahme aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann, kann

über die orale Aufnahme auch stabilisiert werden. Und das ist der Ansatz der EM[®]-Technologie in der Vorbereitung, während und auch einige Zeit nach der Weidegewöhnung.

Das Ergänzungsfuttermittel EMIKO[®] HorseCare Bokashi bringt eine Konstante in die Zeit der Umgewöhnung. Zu Weidebeginn ist das Bokashi empfehlenswert, weil es im Vergleich zum flüssigen Ergänzungsfuttermittel mehr Stoffwechselprodukte (z. B. Vitamine und Spurenelemente) enthält, die während der Fermentation entstehen und dazu beitragen, den pH-Wert im Darm des Pferdes zu regulieren. Die Praxiserfahrungen zeigen, dass die Verträglichkeit des Anweidens verbessert wird und sich offenbar verlässlich wieder eine stabile Mikroorganismengemeinschaft etabliert.

Mit der Fütterung von EMIKO[®] HorseCare Bokashi wird optimal bereits zwei Wochen vor Beginn des Anweidens begonnen. Auch direkt zum Start des Anweidens ist der Fütterungsbeginn möglich, sollte die ganze Anweidezeit und möglichst noch zwei Wochen darüber hinaus fortgeführt werden. Bekanntermaßen empfindliche Pferde können in den ersten Weidetagen auch speziell von EMIKO[®] HorseCare BokashiPLUS profitieren, das mit Vulkanmineralien und Kohle einen besonderen Wert für die Zeit der Darmumstellung bietet. Für 7-14 Tage ersetzt das BokashiPLUS die tägliche Menge des normalen Bokashi.

Zum Start in die Weidezeit gibt es das „Weidefit-Paket“ im EMIKO[®] Shop.

Zum Thema Weide und EM[®] lesen Sie auch unsere Beiträge „Pferde: Endophyten im Weidegras“ und „Pferde: Weidepflege mit EM“.

Fazit

Die zeitlich begrenzte und kontinuierliche Gewöhnung an frisches Gras, über einen Zeitraum von vier Wochen, verhindert beim Pferd weitestgehend die Entstehung von Verdauungsproblemen, die mit einer Futterumstellung einhergehen können. Die langsame Weidegewöhnung ist wichtig, damit sich die Gemeinschaft der Mikroorganismen im Darm des Pferdes allmählich, ohne sprunghafte Milieuveränderungen, anpassen kann. Für die Vorbereitung auf die Weidezeit, während der Gewöhnung und darüber hinaus hat sich die EM[®]-Technologie mit dem Ergänzungsfuttermittel EMIKO[®] HorseCare Bokashi in der Praxis bewährt.



Kotwasser beim Pferd

Die Ursachen für Kotwasser sind vielfältig und reichen von Fehlern in der Fütterung über allergische Reaktionen bis hin zu anhaltendem Stress des Tieres. Wer ein Pferd mit Kotwasser sein eigen nennt, hat in der Regel schon mehrfach den Tierarzt konsultiert, diverse Zusatzfuttermittel ausprobiert, die gegen Kotwasser helfen sollen, und stellt doch fest, dass nichts dauerhaft hilft. Der Stoffwechsel ist gestört, soviel steht fest. Welche Maßnahmen Sie selbst ergreifen können, und welche Rolle die EM®-Technologie spielen kann, lesen Sie in diesem Beitrag.

Vor oder nach dem Äppeln tritt braunes Wasser aus dem After und läuft an den Beinen hinunter. Bei dem einen Pferd mehr, beim anderen weniger. Das Fell und der Schweif verkleben, die Haut ist gereizt, es kann zu offenen Stellen kommen. Ständig muss gewaschen, getrocknet und gecremt werden – für Pferd und Halter eine gleichermaßen unangenehme Situation.

Die Fälle von Kotwasser nehmen in den letzten Jahren zu. Und das, obwohl die Haltungsbedingungen und das Verständnis für die natürlichen Bedürfnisse des Pferdes immer besser werden. Doch das Wissen, wie es richtig wäre, und der tatsächliche Alltag in vielen Ställen klaffen leider noch weit auseinander. So entstehen Bedingungen, die Kotwasser begünstigen.

Vielfältige Ursachen für Kotwasser

Störungen der Darmflora z. B. durch Fütterungsfehler

- zu wenig Mahlzeiten
- zu große Mahlzeiten
- nicht bedarfsgerecht zusammengesetzte Rationen
- Fütterung von Silage/Heulage
- zu hoher Getreideanteil

Fehler in der Fütterung können langfristig zu einer Übersäuerung des Organismus mit besonders

hartnäckigem Kotwasser führen. Ist der Organismus übersäuert, ist der Kampf gegen das Kotwasser prinzipiell nur ein „Nebenkriegsschauplatz“, denn die Übersäuerung geht üblicherweise mit weiteren Symptomen einher. Kann die Übersäuerung durch konsequent richtige Fütterung behoben werden, verschwindet das Kotwasser oft ohne weiteres Zutun.

Medikamentöse Behandlung

- Antibiotika oder Schmerzmittel
- vierteljährliche Wurmkuren ohne vorherigen Befallsnachweis

Nicht erkannte / behandelte Darmparasiten

Zahnprobleme

Wird die Nahrung nicht mehr ausreichend zerkaut und eingespeichelt, kann es zu einer langsameren Darmpassage mit Fehlgärungen und Blähungen kommen.

Störungen der Entgiftungsorgane wie

Leber- oder Nierenkrankheiten, die zwar gesondert betrachtet werden können, jedoch oftmals die Folge einer jahrelang fehlerhaften Fütterung sind.

Allergische Reaktionen z. B. auf

- Inhaltsstoffe in Ergänzungsfuttermitteln wie Aromen, Konservierungsstoffe, ätherische Öle etc. oder
- biogene Amine, die als Indikator für den Verderb eines Lebens- oder Futtermittels gelten. Sie werden von Mikroorganismen gebildet (das wohl bekannteste biogene Amin ist Histamin) und müssen von der Leber entgiftet werden. Füttern nicht einwandfreier Futtermittel ringt der Leber Höchstleistungen ab. Das Organ kann dauerhaft geschädigt werden. Auch Silage enthält oft hohe Gehalte an biogenen Aminen.

Psychische Belastungen

Rangniedere Pferde neigen eher zu Kotwasser als ranghohe Tiere. Häufige Wechsel in der Herde, Turniere, eine nicht artgerechte Unterbringung und Versorgung, zu wenig Bewegung usw. sind Stress für das Tier. Die Verbindung zwischen Gehirn und Darm funktioniert beim Pferd wie beim Menschen – Stress bleibt dem Darm nicht verborgen und kann zu Symptomen wie Kotwasser führen.

Alle möglichen Ursachen sind mehr oder weniger eng miteinander verwoben und sollten nicht isoliert betrachtet werden.

Fütterung bei Kotwasser

Ungeachtet der genauen Ursache für das Kotwasser – die ohnehin schwer bestimmt werden kann – gilt es den Darm zu stabilisieren. Das bedeutet:

- Heu in bester Qualität und zur freien Verfügung – keine Silage/Heulage mehr füttern!
- Unnötige Zusatzstoffe, wie Aromen, Konservierungsstoffe, Farbstoffe und Bindemittel sollten aus der Ration gestrichen werden (in vielen Müsli- oder Pelletfuttermitteln enthalten)
- Bedarfsgerecht füttern mit hochqualitativen Grund- und Einzelfuttermitteln, ggf. angereichert mit speziellen Kräutern und den EMIKO® Ergänzungsfuttermitteln

- andere Getreide als Hafer weitgehend vermeiden, denn es verschiebt den pH-Wert durch Gärung oder Fäulnisprozesse in den sauren Bereich und somit ändert sich auch die Bakterienflora im Darm
- Auf weitere leicht verfügbare Kohlenhydrate wie Leckerlis, Brot, Möhren, Äpfel verzichten
- Mineralstoffe und Spurenelemente in ausreichender Menge aus natürlichen Vorkommen ergänzen (spezielle Kräutermischungen, Mineralerden)

Den Darm mithilfe der EM®-Technologie unterstützen

Die EMIKO® Ergänzungsfuttermittel sind Kräuterfermente, die mit der original EM®-Technologie fermentiert wurden und natürliche Milchsäure enthalten.

Für die Herstellung werden hochwertige Biokräuter verwendet, mit weiteren natürlichen Zutaten gemischt und in einem mehrstufigen Verfahren fermentiert. Im Laufe des Fermentationsprozesses bilden sich unter anderem nützliche Stoffwechselprodukte wie Vitamine, Antioxidantien und Milchsäure – Stoffe, die zum einen zur Regeneration der Darmzellen an sich, aber auch im gesamten Organismus in großen Mengen benötigt werden. Sie können den Darm stabilisieren und so die o.g. Maßnahmen sinnvoll ergänzen.

Als Ergänzungsfuttermittel bei Kotwasser eignet sich insbesondere das EMIKO® HorseCare Bokashi bzw. eine Kombination aus dem EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel flüssig und dem Bokashi. Es hat sich gezeigt, dass das Bokashi besonders weit in den Dickdarm hinein wirkt, wohingegen das flüssige Ergänzungsfuttermittel im vorderen Verdauungstrakt schon aktiv ist.

Zu Beginn der Fütterung von EMIKO® Produkten bringt die begleitende Fütterung einer Heilerde für mind. 4 Wochen besonders gute Erfolge. Heilerden haben eine große Oberfläche, binden Schlacken und Schadstoffe und erleichtern deren Ausscheidung über den Darm.

Weiterhin ist über den Einsatz von Bitterkräutern nachzudenken. Sie können die Produktion von Verdauungssäften anregen, helfen, den pH-Wert im Darm zu regulieren, und schaffen daher gute Voraussetzungen für nützliche Darmbakterien.

Leber und Nieren unterstützen

Bei einer langwierigen Kotwasserproblematik ist ein Leberschaden als Ursache nicht auszuschließen. Doch auch wenn die Leber noch störungsfrei arbeitet, bekommt sie spätestens durch die Optimierung der Fütterung mehr zu tun. Das „reine“ Futter sorgt dafür, dass sich der Stoffwechsel umstellt und der Körper die Möglichkeit bekommt, sich langsam von eingelagerten Giftstoffen zu befreien.

Die Leberfunktion sollte daher z.B. mit Mariendistel-Produkten unterstützt werden. Die enthaltenen Silymarine schützen und stärken die Leber. Damit alle Giftstoffe aus dem Körper gelangen, haben auch die Nieren viel zu tun. Ausleitende Kräuter über die Fütterung oder eine begleitende homöopathische Therapie sind schonende Möglichkeiten, die von vielen Tierheilpraktikern erfolgreich eingesetzt werden.

Haltung

Stall und soziales Umfeld prüfen

Ist die Gruppe homogen zusammengesetzt und ist die Rangfolge geklärt? Gibt es einen häufigen Wechsel der Gruppenmitglieder? Ist der Stall luftig, hell und groß genug, trocken und sauber? Verträgt Ihr Pferd sich mit seinen Nachbarn im Stall und auf der Weide?

All diese Fragen sollten Sie sich stellen, wenn Ihr Pferd an Kotwasser leidet. Möglicherweise können Sie einige Dinge ändern, die zu einem entspannteren Tagesablauf führen und für mehr Ausgeglichenheit sorgen.

Haut-und Fellpflegetipps bei Kotwasser

Bis das Kotwasser im Griff ist, sind unter Umständen noch viele „Waschgänge“ nötig. Insbesondere in den Wintermonaten bei kalten Temperaturen ist die Reinigung von Fell und Haut unangenehm und aufwändig. Einige Tipps, zur Erleichterung:

- Vor dem Waschen wird der nasse, zum Teil vielleicht auch bereits angetrocknete Bereich von Po und Beinen großzügig mit einer Wasser-EMIKO® HorseCare Fellkur-Lösung (Verhältnis 20:1) eingesprüht und sollte ca. 10 Minuten einwirken. Die Mikroorganismen beginnen Verkrustungen zu lösen, was die Reinigung erleichtert. Nehmen Sie lauwarmes Wasser; das aktiviert die Mikroorganismen.
- Verwenden Sie zum anschließenden Waschen keine scharfen Waschlotionen, sondern pH-hautneutrale Seifen, die EMIKO®Care Seife oder EMIKO®Care WaschLotion oder die Wasser-Fellkur-Lösung.
- Haben Sie Seife oder WaschLotion verwendet, spülen Sie Haut und Fell anschließend gründlich und sprühen Sie im Anschluss nochmal mit der Wasser-Fellkur-Lösung. Mit einem trockenen Handtuch reiben Sie das Fell und die Haut gründlich trocken. Das verteilt die Mikroorganismen nochmal gründlich und regt die Durchblutung an, was die Regeneration der Haut unterstützt.
- Offene Hautstellen können punktuell mit der EMIKO® HorseCare Spezial Pflegecreme eingecremt werden.

Fazit:

Jahrelange Fütterungsfehler sind in den meisten Fällen die Ursache von Kotwasser. Obwohl diese zunächst keine augenscheinlichen Probleme verursachten, haben sie sich im Organismus aufgestaut und zum „Symptom Kotwasser“ geführt.

Eine konsequente Umstellung der Fütterung ist daher langfristig die beste und einzig wirksame Therapie bei Kotwasser. Die EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel mit der EM®-Technologie unterstützen in der Umstellungsphase und darüber hinaus.



Meine Pferde bekommen täglich EM®

Dass es ihren Pferden mit EM® besser geht, hat die Hufheilpraktikerin und Tierhomöopathin Melany Clahsen schon vor über zehn Jahren festgestellt. Zwei Bücher hat sie bereits über die Pferdehaltung mit effektiven Mikroorganismen geschrieben. Ihre spannenden Vorträge sind nicht nur vollgepackt mit Wissen, sie haben auch höchsten Unterhaltungswert – wer sonst behauptet schon ‚Pferde könne man nicht halten‘?! Warum das so ist, liest man am besten in ihrem Buch „EM Effektive Mikroorganismen® in der Pferdehaltung“. Oder man besucht eben einen ihrer Vorträge, so wie wir...

„Pferde kann man nicht halten“

Mit dieser Behauptung trifft Melany Clahsen den Nagel auf den Kopf. Sie erklärt, dass Pferde, die in freier Wildbahn leben, 40-50 Jahre alt werden und erntet von manchem ihrer Zuhörer erstaunte Blicke. Dagegen liegt die Lebenserwartung von Pferden in menschlicher Haltung nur bei durchschnittlich elf Jahren. Die Ursache für das hohe Alter frei lebender Pferde muss also in der Haltung begründet liegen.

Und genau das zeigt ein Diagramm, das Melany Clahsen aus den Ergebnissen einer Studie erstellt hat. Es zeigt die prozentuale Verteilung, aus welchen Gründen Pferde eingeschläfert oder zum Schlachter gebracht werden: Fast 50 % der Pferde werden aufgrund von Problemen mit dem Bewegungsapparat eingeschläfert. Weitere 21 % fallen auf Probleme mit den Atmungsorganen und 14 % auf unheilbare Krankheiten des Verdauungssystems.

„Freilebende Pferde legen täglich 20-30 Kilometer zurück und fressen etwa 16 Stunden“, erklärt Melany Clahsen. Das alles tun sie an der frischen Luft ohne Kontakt zu ihren Ausscheidungen. Das Futter, was sie über den ganzen Tag in kleinsten Portionen aufnehmen, ist nährstoff- und mikroorganismenreich und sorgt für eine intakte Darmflora.

Kaum ein Pferdehalter kann seinem Pferd diese optimalen Haltungs- und Fütterungsbedingungen bieten. An dieser Stelle kommen für Melany Clahsen daher die effektiven Mikroorganismen ins Spiel, die – so betont sie – aber auch kein Allheilmittel sind. Man kann eben nicht alle negativen Faktoren mit EM® beeinflussen.

Nicht das Pferd, sondern seine Darmbakterien füttern

Das Pferd und seine Darmbakterien leben in einer perfekten Symbiose. Die Bakterien machen das Futter überhaupt erst verwertbar und produzieren lebenswichtige Stoffe wie Vitamine, Enzyme und Aminosäuren – vorausgesetzt, die Bakterien erhalten das richtige Futter.

Auf ausgelaugten und überdüngten Böden mit einer geschädigten Boden-Mikroflora können keine starken, nährstoffreichen Pflanzen mehr wachsen. Auch die Zahl der unterschiedlichen Pflanzenarten nehmen auf einer solchen Fläche stetig ab. Artenreiche Wiesen sind jedoch die Grundvoraussetzung für gutes Pferdeheuteu. Die Nährstoffmängel versuchen viele Pferdehalter mit teils synthetischen Zusätzen auszugleichen, die im Stoffwechsel des Pferdes allerdings oft für mehr Schaden als Nutzen sorgen.

Melany Clahsen gibt daher fast **täglich effektive Mikroorganismen über das Futter** ihrer Pferde. Ob Bokashi oder flüssiges Ergänzungsfutter, entscheidet sie von Pferd zu Pferd individuell. „Die EM®-Mikroorganismen ergänzen die ohnehin im Darm lebenden Bakterien. Ich achte zwar sehr genau darauf, dass meine Pferde gutes Heu zur freien Verfügung haben, aber was genau ist schon gut? Eine völlig unbelastete Wiese mit vielen Kräutern, Blumen und verschiedenen Gräsern habe ich für mein Heu leider auch nicht zur Verfügung. Daher gebe ich EM® über das Futter und sichere mich und die Pferde ab.“

Ihren Zuhörern empfiehlt sie, **effektive Mikroorganismen zur Regeneration der Darmflora** zu füttern – in jedem Fall nach Wurmkuren oder einer Behandlung mit Antibiotika sowie längeren Schmerzmittelgaben, sofern diese Medikamente nicht vermieden werden konnten. Auch nach Koliken oder bei Tieren im Wachstum hat sie selbst und Berufskollegen gute Erfahrungen gemacht.

Fellpflege mit effektiven Mikroorganismen

Im Sommer sprüht Melany Clahsen ihre Pferde mehrmals wöchentlich mit einer verdünnten EM®-Lösung ein. Für den Körper der Pferde nimmt sie einen Teil EM® und zwei Teile Wasser. Für den Kopf und die Augenpartie verdünnt sie mit fünf Teilen Wasser und nutzt einen getränkten Schwamm oder ein Tuch.

„Bevor ich Mutter wurde, habe ich bei uns in der Vulkaneifel eine Hufheilklinik betrieben. Ich hatte ständig mehrere fremde Pferde zu betreuen. Durch das Einsprühen des Fells und die Gabe von EM® über das Futter konnte ich alle Tiere schnell auf ein mikrobielles Niveau holen und hatte zum Beispiel nie Probleme mit Parasiten oder Hautpilz, mit denen Patientenpferde hin und wieder befallen waren“, berichtet sie.

Bei Hautproblemen schwört Melany Clahsen auf ihre **selbst hergestellte EM®-Hautcreme**, die sich insbesondere auch für größere Hautpartien eignet:

- 2 Esslöffel EM Super Cera C® Pulver
- 20 ml EMIKO® HorseCare Fellkur (sie selbst nimmt EMa, da sie dies immer da hat)
- 2-3 ml Ringelblumentinktur
- 1 Esslöffel Heilerde
- Leitungswasser nach Bedarf, um eine cremige Konsistenz herzustellen

EM® für Stall, Laufflächen, Reitplatz und Weiden

Auch den gesamten Offenstall, alle Laufflächen und den Reitplatz sprüht Melany Clahsen regelmäßig mit effektiven Mikroorganismen ein. Sie hat festgestellt, dass ihre extra für Pferde mit Hufkrankheiten verlegten Spezial-Bodenbeläge im Offenstall deutlich länger halten als bei Berufskollegen, die denselben Bodenbelag verlegt haben.

Auf dem Reitplatz oder Sand-Auslaufflächen binden die EM Effektive Mikroorganismen® Staub und sorgen auch hier für eine längere Haltbarkeit des verwendeten Materials.

Die Weiden profitieren auf der Ebene des Bodenlebens. Sie sind trittfester, wirklich schädliche Unkräuter sind nur selten zu finden, stattdessen ist der Aufwuchs deutlich reicher an verschiedenen Gräsern und Kräutern.

Keine Probleme mehr mit Fliegen

Ganz besonders positive Erfahrungen hat Melany Clahsen mit **effektiven Mikroorganismen zur Vermeidung von Fliegen und Ammoniakgestank** gemacht.

„Fliegen ernähren sich von totem oder in Zerfall befindlichem organischem Material. EM® stoppt die Fäulnisprozesse und der Gestank verschwindet – mit ihm die Fliegen“, weiß Melany Clahsen. Und das nicht nur im Stall, auch die Pferde werden nicht mehr von Fliegen heimgesucht, weil sie fast neutral riechen.

Dass es in ihrem Stall nicht stinkt, da legt sie besonderen Wert drauf, denn es ist nicht der störende Gestank allein, der durch effektive Mikroorganismen vermieden werden kann: Haut, Hufe und Atemwege werden geschont, Parasiten können sich nicht ausbreiten und Fliegen finden keine Lebensgrundlage.

Fazit:

Effektive Mikroorganismen können die Konsequenzen von Haltungsmängeln mildern und die Pferde stärken, können diese aber keinesfalls ausgleichen. Melany Clahsens Erfahrung nach wirken sie am besten, wenn alle nicht artgerechten Haltungs- und Fütterungsmaßnahmen bestmöglich behoben werden. Sie hält die Kombination von innerlicher und äußerer EM®-Anwendung für ideal.

Grundsätzlich sollte man auch in der Pferdehaltung nicht gegen Keime und Parasiten kämpfen, sondern die Abwehr der Pferde stärken; Wurmkuren und Medikamente sollten nach Möglichkeit vermieden werden, weil sie die empfindlichen Darmbakterien stark schädigen.

Buchtipp:

EM Effektive Mikroorganismen® in der Pferdehaltung von Melany Clahsen

Produktipp:

Alle EMIKO®-Produkte für Pferde finden Sie im EMIKO® Shop.



Fell mit EM® einsprühen



Laufflächen mit EM® einsprühen



mit EM® keine Fliegen



Fliegenbefall ohne EM®



Bokashi oder flüssiges Ergänzungsfutter für Pferde?

Sollte ich meinem Pferd besser Bokashi oder das flüssige Ergänzungsfuttermittel füttern? Und wie lange muss ich die effektiven Mikroorganismen füttern?

Vor diesen Fragen steht jeder Pferdehalter, entscheidet er sich, sein Pferd mit effektiven Mikroorganismen zu versorgen. Ob flüssig oder fest als Bokashi ist dabei nicht nur eine Frage der Darreichungsform. Die Produkte unterscheiden sich. Daher ist es wichtig die Unterschiede zu kennen, damit man die individuell richtige Entscheidung für sein Pferd treffen kann.

Wann Bokashi, wann das flüssige Ergänzungsfutter füttern?

Bei bestehenden Problemen mit der Verdauung und/oder dem Stoffwechsel empfiehlt sich mit der Fütterung von Bokashi zu beginnen. Im Vergleich zum flüssigen Ergänzungsfuttermittel ist ein sichtbar schnellerer Erfolg wahrscheinlich.

Der Grund: In derartigen Situationen sind die vorhandenen Mikroorganismen im Darm nicht selbst in der Lage, genügend Vitamine, Enzyme, Aminosäuren und Co zu produzieren, um den Organismus ausreichend zu versorgen. Die im Bokashi enthaltenen Vitamine, Enzyme, Spurenelemente, Aminosäuren und Antioxidantien können daher eine sehr gute Ergänzung sein.

Sollen die effektiven Mikroorganismen vorwiegend gefüttert werden, **um einen guten Zustand des Pferdes abzusichern**, kann sofort mit dem flüssigen Ergänzungsfuttermittel begonnen werden. Es enthält EM Effektive Mikroorganismen® in konzentrierter Form. Gibt es Probleme mit der Verdauung, kann zwar auch das flüssige Ergänzungsfuttermittel gefüttert werden, die Praxis zeigt jedoch, dass der Erfolg etwas später eintritt.

Das flüssige Produkt kann auch stets als „Begleiter“ in anstrengenden Zeiten eingesetzt werden: in der Turniersaison oder bei deren Vorbereitung, während der Trächtigkeit und Laktation, im Wachstum oder Fellwechsel.

In unterschiedlichen Bereichen des Verdauungstraktes aktiv

Über zehn Jahre Praxiserfahrungen haben gezeigt, dass das Bokashi besonders weit hinten im Darmtrakt aktiv ist. Da Pferde einen besonders langen Verdauungskanal haben und die meisten Probleme im Bereich des Blind- und Dickdarms lokalisiert sind, ist das **Bokashi für Pferde absolut perfekt geeignet**.

Im Vergleich zum Bokashi scheint ein Teil der effektiven Mikroorganismen im flüssigen Ergänzungsfuttermittel bereits im vorderen Bereich des Verdauungstraktes sehr aktiv zu sein.

Gibt es also bekannte Probleme in diesem Bereich des Darms, hat sich herausgestellt, dass das flüssige Ergänzungsfuttermittel optimal ist.

Es wird gerne auch in Kombination mit Bokashi gefüttert. Die tägliche Fütterungsmenge je Produkt wird entsprechend halbiert, sodass das Pferd in Summe dieselbe Anzahl EM Effektive Mikroorganismen® erhält.

Die Besonderheiten von Bokashi

Das Bokashi wird auf Basis von Weizenkleie fermentiert. Die kleinen Kleieplättchen bieten eine große Oberfläche, auf der sich die effektiven Mikroorganismen besonders wohl fühlen. Ihre Stoffwechselprodukte (Vitamine, Enzyme, Spurenelemente, Aminosäuren, Antioxidantien) lagern sich auf der Kleie ab und sind neben den lebenden Mikroorganismen im Produkt enthalten.

Da das Bokashi diese Vielzahl an Stoffwechselprodukten enthält, profitiert das Pferd immer dann, wenn seine Darm-Mikroorganismen durch äußere Einflüsse geschädigt wurden und diese Stoffe vorübergehend nicht selbst produzieren können: durch eine Wurmkur, die Gabe von Antibiotika, Schmerzmittel, andere Medikamente oder verdorbenes Futter.

Wie lange muss ich effektive Mikroorganismen füttern?

Effektive Mikroorganismen sollten täglich mindestens über einen Zeitraum von drei Monaten gefüttert werden.

Erst wenn die im Darm bereits vorhandenen positiven Mikroorganismen durch die ergänzten EM Effektive Mikroorganismen® mengenmäßig zur größten Gruppe geworden sind, kann der gesamte Organismus des Pferdes beginnen zu profitieren. Dies dauert je nach Ausgangssituation bis zu vier Wochen.

Nach den drei Monaten kann vom Bokashi auf das flüssige Ergänzungsfuttermittel umgestellt werden, sofern es eine Erleichterung für den Futtermeister oder den täglichen Ablauf darstellt. Kommt das Pferd gut mit dem Bokashi zurecht, kann es weiterhin gefüttert werden.

Wurde mit dem flüssigen Ergänzungsfuttermittel begonnen, besteht nach den drei Monaten kein Grund auf das Bokashi umzustellen. Der Darm des Pferdes sollte zu diesem Zeitpunkt in der Lage sein die im Bokashi enthaltenen Stoffwechselprodukte selbst zu produzieren.

Können effektive Mikroorganismen dauerhaft gefüttert werden?

Die Ergänzungsfuttermittel mit EM Effektive Mikroorganismen® können dauerhaft gefüttert werden und verursachen keinen Gewöhnungseffekt.

EM Effektive Mikroorganismen® leisten im Darm des Pferdes Hilfe zur Selbsthilfe. Das bedeutet, sie ergänzen positive Mikroorganismen, die natürlicherweise in einem gesunden Pferdedarm anzutreffen sind und schaffen bessere Lebensbedingungen für alle guten Mikroorganismen.

In manchen Fällen ist die Fütterung und Haltung eines Pferdes so gut, dass die Mikroorganismen im Darm nach einer dreimonatigen EM®-Kur aus eigener Kraft ein gutes Milieu aufrechterhalten können. Bei anderen Pferden hingegen verschlechtert sich der Zustand relativ schnell wieder, wenn keine effektiven Mikroorganismen mehr gefüttert werden. Ihr Wohlbefinden bleibt nur durch die dauerhafte Fütterung stabil.

Bei einer Dauerfütterung (zum Beispiel, wenn die Raufutterqualität nicht einwandfrei ist) kann die tägliche Fütterungsmenge etwas nach unten korrigiert werden. Wie weit reduziert werden kann, ist jedoch individuell und muss ausprobiert werden.

Fazit:

Zur Fütterung von Pferden sind zwei verschiedene Ergänzungsfuttermittel mit EM Effektive Mikroorganismen® erhältlich: EMIKO® HorseCare Bokashi mit einer feuchten, schrotartigen Konsistenz und EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel flüssig.

Hat das Pferd Probleme mit der Verdauung, ist zunächst das Bokashi optimal. Um ein gutes Wohlbefinden abzusichern, kann direkt das flüssige Ergänzungsfuttermittel gefüttert werden. Bokashi ist besonders im hinteren Teil des Verdauungstraktes aktiv, das flüssige Ergänzungsfuttermittel auch bereits im vorderen Teil.



FAQ: EM[®]-Technologie in der Pferdefütterung

Auf Basis der EM[®]-Technologie gibt es als Ergänzungsfuttermittel das Bokashi oder ein flüssiges Produkt für Pferde. Weiß ich als Pferdehalter, welches der beiden Produkte für mein Pferd das Richtige ist, ergeben sich oft noch eine Reihe weiterer Fragen zum Produkt, seiner Zusammensetzung und der richtigen Anwendung. In diesem Beitrag geben wir Antworten auf die häufigsten Fragen zum Einsatz der beiden EMIKO[®] HorseCare Produkte in der Pferdefütterung.

Im Beitrag „Bokashi oder flüssiges Ergänzungsfutter für Pferde?“ haben wir wichtige Infos zusammengestellt, die Ihnen helfen, sich für eines der beiden Ergänzungsfuttermittel zu entscheiden.

1. Wann kann man Pferden Ergänzungsfuttermittel auf Basis der EM[®]-Technologie füttern?

Bokashi oder das flüssige Ergänzungsfuttermittel werden am häufigsten in diesen vier Situationen gefüttert:

- um ein gutes Wohlbefinden abzusichern, damit das Pferd stabiler auf veränderte Umweltreize reagieren kann,
- in Zeiten erhöhter Stoffwechselbelastung wie Futterumstellung, Fellwechsel, vor und nach Impfungen, nach Wurmkuren, während und nach einer Antibiose oder der Gabe anderer Medikamente,
- im Wachstum und in der Zucht, bei alten Pferden zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Körperkonstitution durch eine gute Futterverwertung und bei Sportpferden,
- bei Problemen jeglicher Art, die einen Zusammenhang zum Darm vermuten lassen bzw. ihre Ursache dort haben.

2. Kann ich die Ergänzungsfuttermittel auch als Kur füttern?

Ja. Eine Kur empfiehlt sich insbesondere im Fellwechsel, nach einer Wurmkur oder wenn ein Antibiotikum gegeben werden musste – also immer dann, wenn die Darmflora und der Stoffwechsel besonderen Belastungen ausgesetzt sind.

Viele Sportpferde bekommen die EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel in Zeiten harten Trainings oder in der Turniersaison.

Wie lange die Produkte auch als Kur gefüttert werden sollten, darauf bezieht sich die nächste Frage.

3. Wie lange müssen das Bokashi bzw. das flüssige Ergänzungsfuttermittel gefüttert werden?

Egal aus welchem Grund das Pferd mittels EM®-Technologie unterstützt werden soll (siehe Frage 1) – die Ergänzungsfuttermittel sollten mindestens über einen Zeitraum von drei Monaten gefüttert werden. Allein die Umstellung des Darms kann bis zu vier Wochen dauern. Erst im Anschluss können das Pferd und sein Stoffwechsel beginnen zu profitieren.

War von vornherein klar, dass die EMIKO®-Produkte nur als Kur gefüttert werden sollen, können sie nach drei Monaten langsam aus der täglichen Ration ausgeschlichen werden. Ist eine dauerhafte oder längere Fütterung sinnvoll, kann nach drei Monaten versucht werden, die tägliche Menge leicht zu reduzieren.

4. Mein Pferd darf keine Melasse/keinen Zucker. Kann ich die EMIKO® HorseCare-Produkte trotzdem füttern?

Ja. Zwar ist in beiden Ergänzungsfuttermitteln Zuckerrohrmelasse deklariert, diese wird allen weiteren Zutaten jedoch vor der Fermentation beigemischt. Der Zucker wird während der Fermentation abgebaut, so dass im fertigen Produkt nur noch kleinste Restmengen enthalten sind. Daher führen Bokashi oder das flüssige Ergänzungsfuttermittel in der Gesamtration nicht zu einer zusätzlichen Belastung mit Kohlenhydraten.

Im Vergleich zur täglich aufgenommenen Menge Grundfutter (auch überständiges Heu enthält kleinste Mengen Zucker) werden die EMIKO®-Produkte nur in kleinsten Mengen gefüttert. Daher ist ihr Restzuckeranteil, auf die Gesamtration gesehen, zu vernachlässigen.

5. Mein Pferd darf kein Getreide, darf ich trotzdem Bokashi füttern?

Ja. Die Empfehlung, kein Getreide zu füttern, liegt an den vielen schnell verfügbaren Kohlenhydraten, die für Pferde nicht geeignet sind und verschiedene gesundheitliche Probleme verursachen können.

Die Grundlage von Bokashi ist Weizenkleie. Da es sich bei Kleie hauptsächlich um die Randschichten des Getreidekorns handelt, ist dies bereits ein sehr kohlenhydratarmer Teil des Korns. Die noch enthaltenen leicht verfügbaren Kohlenhydrate werden im Laufe der Fermentation weitestgehend von zugesetzten Mikroorganismen verstoffwechselt. Es verhält sich mit dem Getreideanteil im Bokashi also ähnlich wie mit der Melasse: Bokashi ist für das Pferd keine zusätzlichen Belastung mit Kohlenhydraten.

6. Wie ist die Akzeptanz der Produkte? Ich weiß nicht, ob mein Pferd die HorseCare Produkte frisst.

Fast alle Pferde fressen die Ergänzungsfuttermittel der EM®-Technologie auf Anhieb gerne. Der säuerliche, brotartige Geruch wird ganz offenbar als angenehm empfunden und der Geschmack wird

ebenfalls akzeptiert. Anfängliches Flehmen hat dabei nicht zwangsläufig etwas mit Ablehnung zu tun. Viele Pferde haben eine besondere Vorliebe für die EMIKO®-Produkte. Möglicherweise merken sie, dass ihnen die EM®-Technologie gut tut.

Stoßen die Ergänzungsfuttermittel jedoch auf Ablehnung, sollte man grundsätzlich bei keinem Pferd einen Zwang ausüben – z. B. das flüssige Ergänzungsfuttermittel mittels Spritze ins Maul geben. Unserer Erfahrung nach wird das Ergänzungsfuttermittel nahezu von jedem Pferd nach einer langsamen Gewöhnung von mindestens zehn Tagen gerne und freiwillig aufgenommen.

7. Warum sind Kräuter in den Ergänzungsfuttermitteln enthalten?

Die Aufgabe der Kräuter ist es, Mikroorganismen aus dem natürlichen Nahrungsspektrum des Pferdes in das Produkt einzubringen. Diese Mikroorganismen vermehren sich im Fermentationsprozess und tragen dazu bei, das Ergänzungsfuttermittel mit ihren wertvollen Stoffwechselfprodukten anzureichern.

Die enthaltenen Kräuter werden nicht mit ihren stofflichen Eigenschaften wirksam. Dafür ist einerseits eine zu geringe Menge enthalten, andererseits werden sie im Laufe der Fermentation auch aufgeschlossen, dienen als Nahrung für Mikroorganismen und haben daher im Endprodukt nicht mehr ihre ursprüngliche Zusammensetzung und Wirkung.

8. Kann der Einfluss der Produkte überhaupt über den Magen mit seinem sauren pH-Wert hinaus gehen?

Ja, ganz offensichtlich, denn ansonsten gäbe es in der Praxis keine Erfolge mit der Fütterung der EM®-Technologie-Produkte. Wissenschaftliche Untersuchungen zu diesem Thema gibt es mit Pferden zwar nicht, die Praxis und Erfahrungen der letzten über 30 Jahre zeigen jedoch, dass die Produkte Auswirkungen auf das Tier haben. Die Stabilität des Darms wird grundsätzlich über die Art und Qualität der aufgenommenen Nahrung eines Lebewesens bestimmt.

Wie die Praxis zeigt, können die EMIKO® HorseCare-Produkte einen Einfluss auf das Wohlbefinden des Pferdes haben.

9. Wie sollten die Produkte gelagert werden?

Nach Möglichkeit sollten die Produkte bei einer konstanten Temperatur im Bereich von 15 bis 21°C gelagert werden. Sie sollten dunkel stehen und nach jedem Öffnen schnell wieder gut verschlossen werden. Große Temperaturschwankungen und eine direkte Sonneneinstrahlung sind zu vermeiden.

In den Wintermonaten muss man besonders acht geben: Sie müssen unbedingt frostfrei gelagert werden, denn sobald sie beginnen zu gefrieren, können sich Eiskristalle bilden, die zum Verderb des Produktes führen.

10. Mein Bokashi riecht nach Alkohol – ist es schlecht?

Nein, es ist sicher nicht schlecht. Dass das Bokashi mal einen etwas alkoholischen Geruch hat, ist völlig normal. Der Geruch entsteht zum Beispiel durch Temperaturschwankungen (zu diesen Schwankungen

kann es auch schon beim Transport zu Ihnen kommen). Keine Sorge, der sehr geringe Alkoholgehalt ist nicht bedenklich und der Geruch verfliegt recht schnell wieder. Steht der Eimer einige Tage an seinem angestammten Platz bei konstanter Temperatur, wird der alkoholische Geruch wieder abnehmen.

11. Gibt es Pferde, bei denen die Produkte der EM®-Technologie keine Auswirkungen haben?

Es gibt Pferde, bei denen nach drei Monaten Fütterung kein sicht- oder spürbarer Effekt festzustellen ist. Dies bedeutet allerdings nicht, dass die Produkte auch innerlich wirkungslos blieben. Meistens wird bei Pferden, denen es ohnehin gut geht, kein Effekt festgestellt; also bei Pferden, die aus dem o. g. ersten Grund (siehe Frage 1) mit einem der Ergänzungsfuttermittel versorgt werden.

Ist bei Pferden, die aus den Gründen 2 – 4 EMIKO® HorseCare-Produkte erhalten, kein Effekt der Ergänzung festzustellen, sollte die Fütterung und Haltung des Pferdes nochmal gründlich geprüft werden. Möglicherweise liegen hier große Mängel vor.



Mörtelkübel nicht als Pferdetränke geeignet

Mörtelkübel als Tränkebottiche sind auf Pferdeweiden, Paddocks und in Offenställen immer noch ein übliches Bild. Sie sind in jedem Baumarkt preiswert erhältlich, solide und unkompliziert in der Handhabung.

Die Kunststoffe, aus denen diese Bottiche bestehen, sind jedoch alles andere als unbedenklich und können der Pferdegesundheit schaden. Welche enthaltenen Stoffe schädlich sind, was sie im Körper des Pferdes bewirken und warum unbedingt lebensmittelechte Tränkebottiche eingesetzt werden sollten, diesen Fragen widmen wir uns im folgenden Beitrag.

Mörtelkübel sind nicht lebensmittelecht

Bei der Herstellung von Mörtelkübeln werden meist recycelte Kunststoffe verwendet. Diese unterliegen zwar Qualitätskontrollen, ein gewisses Maß an Verunreinigungen kann allerdings nicht ausgeschlossen werden.

Kunststoffprodukte für die Verwendung im Lebensmittelbereich unterliegen hingegen deutlich strengeren und verbindlicheren Normen und Regelwerken, die nicht nur bei den Inhaltsstoffen, sondern auch bei den Lösungs- und Arbeitsmitteln, die bei der Produktion verwendet werden dürfen, einzuhalten sind.

Für die Flexibilität des Materials und um eine bessere Haltbarkeit zu gewährleisten, werden dem Kunststoff für Mörtelkübel Weichmacher – sogenannte Phthalate – beigemischt. Hochwertige Kübel tragen das Siegel für „Geprüfte Sicherheit“ (GS-Zeichen), das zwar etwas über die Verwendbarkeit des Produktes als Arbeitsmittel aussagt, mitnichten jedoch über den Gehalt an Weichmachern, die Lebensmittelechtheit bzw. die Eignung und „Umnutzung“ als Tränkebehälter.

Bei der Auswahl geeigneter Behälter zum Tränken von Pferden sollte darauf geachtet werden, dass sie lebensmittelecht sind und keine Weichmacher enthalten. Die EMIKO® HorseCare Tränkebottiche

erfüllen diese Kriterien. Darüber hinaus sind sie frostfest, hitzebeständig, bruchfest und trittsicher. Weichmacher und Farbstoffe lösen sich aus Mörtelkübeln und gehen ins Wasser über

Mörtelkübel werden in der Regel mit industriellem Ruß eingefärbt, der im Kunststoff nicht gebunden ist. Witterungseinflüsse wie Sonneneinstrahlung oder Minustemperaturen sowie Tritte, Lecken oder Anknabbern können dazu führen, dass sich kleinste Rußpartikel zusammen mit den enthaltenen Phtalaten lösen, ins Wasser übergehen und aufgenommen werden. Die im Trinkwasser gelösten Stoffe gelangen über den Verdauungstrakt in den gesamten Organismus und lagern sich in Leber, Nieren und im Fettgewebe ab.

Die schwarze Farbe hat zudem bei Sonneneinstrahlung einen starken Temperaturanstieg des Wassers zur Folge, wodurch eine Algenbildung und unerwünschte Vermehrung von Keimen begünstigt wird. Weichmacher als Gefahr für die Gesundheit

DEHP (Diethylhexylphthalat) ist der bekannteste Weichmacher unter den Phtalaten, die beim Menschen als gesundheitlich höchst bedenklich eingestuft werden. Da Pferde wie Menschen zu den Säugtieren gehören, ist die Relevanz der Forschungsergebnisse und Beobachtungen durchaus übertragbar.

Auch wenn die schädlichen Auswirkungen von Phtalaten auf die Gesundheit längst anerkannt sind, bedürfen sie der weiteren Erforschung, um abzuklären, ob sie weitere Bereiche des Körpers beeinflussen. Als gesichert gilt bereits, dass sie

- die **Fruchtbarkeit beeinträchtigen**, weil sie im Körper hormonähnliche Wirkung haben,
- **krebserregend** sind,
- das **Erbgut verändern**,
- **Leber und Niere belasten** und
- sich **im Körper**, insbesondere im Fettgewebe, **anreichern**.

Sie stehen zudem in Verdacht,

- Diabetes zu begünstigen,
- ADHS zu verursachen,
- Fettleibigkeit herbeizuführen und
- die Gehirnentwicklung des männlichen Fötus durch geringere Testosteronproduktion zu beeinflussen.

Gesundheitsstörungen durch Phtalate bei Pferden

In erster Linie können die Auswirkungen der Phtalate im **Fruchtbarkeitsgeschehen der Pferde** beobachtet werden. Stuten, die nicht aufnehmen, eine unregelmäßige Rosse oder auch überaus lange oder kurze Zyklen können ihre Ursache in einer sehr hohen Aufnahme von Phtalaten haben.

Ein gestörter Zyklus kann sich auf **die Rittigkeit der Stute auswirken**, weil er durch die Lage der Geschlechtsorgane Einfluss auf die Muskeltätigkeit im Rücken nehmen kann. Auch das Verhalten des Tieres Menschen und anderen Pferden gegenüber kann durch den beeinflussten Hormonhaushalt verändert sein.

Die **Auswirkungen auf Hengste**, die in der Zucht eingesetzt werden sollen, dürften denen auf Männer gleichzusetzen sein: Unfruchtbarkeit, gestörte Entwicklung der Geschlechtsorgane und verändertes Erbgut.

Die ständige Aufnahme von Phthalaten führt zu einer **Überlastung der Entgiftungsorgane** und kann daher wegbereitend für Stoffwechselerkrankungen sein – beginnend mit Hauterkrankungen wie Ekzem oder Mauke bis hin zu typischen Vergiftungserscheinungen wie bei der Hufrehe.

Möglicherweise können auch eingelagerte Phthalate bei übergewichtigen Pferden das Stoffwechselgeschehen beeinflussen, wenn sie durch Reduktionsdiäten vermehrt aus dem Fettgewebe gelöst werden.

Krebserkrankungen spielen bei Pferden bisher eine eher untergeordnete Rolle. Das Risiko für die Entwicklung entarteter Zellen bleibt davon aber unberührt und kann natürlich auch bei Pferden auftreten.

Trinken aus bodennahen Behältern entspricht der Natur des Pferdes

Grundsätzlich ist es sehr artgerecht und entspricht dem natürlichen Trinkverhalten des Pferdes, Wasser in einem am Boden stehenden Gefäß anzubieten. In freier Wildbahn trinken Pferde Wasser aus Flüssen, Bächen oder Seen und nehmen dabei die übliche Fresshaltung ein. Im Vergleich zu Selbsttränken auf Brusthöhe ermöglichen Tränkebottiche am Boden daher ein pferdegerechtes Verhalten, sind aber gleichzeitig auch pflegeintensiver.

Möglichkeiten, das Trinkwasser für Pferde mit der EM®-Technologie zu verbessern

Die EMIKO® HorseCare Tränkebottiche sind lebensmittelecht, werden ohne Weichmacher produziert und bieten daher die besten Voraussetzungen für gute Trinkwasserqualitäten auf der Weide, im Padock und im Offenstall.

Gutes Trinkwasser ist für jeden Organismus von hoher Bedeutung, denn sämtliche Stoffwechselprozesse im Körper benötigen Wasser. Dennoch wird die Qualität des Trinkwassers für Tiere bisher oft vernachlässigt.

Das Wasser in einem lebensmittelechten Tränkebottich kann durch die EMIKO® HorseCare EM-X® Keramik nochmals deutlich verbessert werden:

- Das Wasser wird durch verkleinerte Cluster schmackhafter und es wird mehr Wasser aufgenommen,
- der Behälter bleibt länger sauber, es entsteht kein schleimiger Biofilm am Rand als Brutstätte für Bakterien, und
- es bilden sich weniger Algen.

Tipps zum Aufstellen und der Pflege von Tränkebottichen

Der Behälter mit Tränkewasser sollte möglichst an einem geschützten und schattigen Standort platziert werden, um der Erwärmung und Algenbildung bereits auf diesem Wege entgegen zu wirken. Der Bottich muss täglich auf Verunreinigungen geprüft werden. Der Geruch des Wassers sollte völlig neutral sein.

Zum Reinigen des Bottichs können die EMIKO® Reiniger verwendet werden, die nicht nur biologisch und gesundheitlich völlig unbedenklich sind, sondern die Oberfläche des Behälters gleichzeitig mit effektiven Mikroorganismen besiedeln und vor Neuverschmutzung schützen. Zudem werden potenziell schädliche Keime verdrängt und es entsteht in Kombination mit dem Keramik Pipe weniger schnell ein schmieriger Biofilm am Rand des Behälters. Gereinigt werden sollte mindestens wöchentlich mit einer weichen Bürste oder einem Schwamm.

Fazit

Pferde aus Bottichen am Boden trinken zu lassen, entspricht am ehesten der Natur des Pferdes, ist aber mit höherem Aufwand verbunden als die Versorgung über Selbsttränken. Bei der Auswahl des Behälters sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass er nach den Kunststoff-Herstellungsvorschriften für den Lebensmittelbereich produziert wurde und darüber hinaus frei ist von Weichmachern – so wie der EMIKO® HorseCare Tränkebottich. Nur so können die über das Trinkwasser aufgenommen negativen Auswirkungen von Phtalaten auf den Pferdeorganismus vermieden werden.



EM[®] gegen Fliegen im Pferdestall

Fliegen belasten in den Sommermonaten das Wohlbefinden von Pferden im Stall, auf der Weide oder beim Ausritt. Um den Zustand für Pferde erträglicher zu machen, stehen diverse Produkte mit ätherischen Ölen, systemische Mittel oder Fliegendecken und -mützen zur Verfügung. Zwar helfen diese dem Pferd vorübergehend, den Fliegenbestand an sich können sie jedoch nicht reduzieren. Anders der EMIKO[®] HorseCare Stallreiniger: Regelmäßig angewendet, entzieht er bereits den Fliegenlarven die Lebensgrundlage und sorgt insgesamt für weniger Fliegen im Stall.

Fliegen mögen schlechte Gerüche

Angezogen fühlen sich Fliegen durch üble Gerüche von im Abbau befindlicher organischer Substanz, also Fäulnis und Verwesung in unterschiedlichen Stadien. Kot, verunreinigte Einstreu und Futterreste dienen als hervorragende Nahrungsgrundlage und bieten optimale Bedingungen für die Entwicklung von Fliegenlarven. Die Eiablage geschieht direkt in frischen Kot oder abgestorbene organische Substanz. Die geschlüpften Maden haben so ein reiches Nahrungsangebot und nach wenigen Tagen und drei Häutungen schlüpft eine neue Fliege. Weibliche Fliegen können drei Tage nach dem Schlüpfen wiederum ihre ersten Eier legen – ca. 2.000 Stück im Laufe ihres Lebens.

Die Aufgabe der Fliege

Eine der natürlichen Aufgaben der Fliege ist die Vernichtung von im Abbau befindlichem organischem Material. Der Bestand an Fliegen ist also nur zu regulieren, indem Abbauprozesse, also Fäulnis und Verwesung, verhindert oder so beschleunigt werden, dass die Fliegenlarven keine Überlebenschance haben. Original effektive Mikroorganismen in Form des EMIKO[®] HorseCare Stallreinigers werden hierzu seit Jahren erfolgreich eingesetzt.

Fliegen beeinträchtigen das Wohlbefinden des Pferdes und übertragen Krankheiten

Für das Pferd sind Fliegen nicht nur eine mechanische Belästigung, der es mit Schweiß- und Kopfschlagen oder Zucken der Haut zu begegnen versucht. Sie verursachen ständigen Stress, der auch psychisch belastet. Einige Pferde reagieren nervös, sind besonders schreckhaft oder werden unberechenbar.

Aufgrund ihrer bevorzugten Lebensräume kommen Fliegen mit allerhand Krankheitserregern in Kontakt und können diese auf Mensch und Tier übertragen. Konkret werden z. B. schmerzhafte und juckende Bindehautentzündungen ausgelöst. Bei Kontakt mit dem Auge gelangen die an den Beinhärchen der Fliegen befindlichen Bakterien ins Auge. Auch kleinere Wunden oder Hautabschürfungen werden gerne angefliegen und auf diesem Wege negative Keime übertragen.

Fliegenbestand im Pferdestall und Auslauf minimieren

Die effektiven Mikroorganismen im EMIKO® HorseCare Stallreiniger tragen dazu bei, die Fliegenbelastung im Aufenthaltsbereich des Pferdes deutlich zu senken. EM® sorgt für schnelle Abbauprozesse organischer Substanz, ohne Fäulnis zuzulassen. So werden die durch Kot und Urin typische Bildung von Ammoniak und damit einhergehende unangenehme Gerüche verhindert. Fliegen fühlen sich vom Stallgeruch weniger angezogen, denn sie erkennen ihn nicht als idealen Lebensraum. Durch den schnellen Abbau der organischen Substanz finden schlüpfende Maden keine optimalen Lebensbedingungen vor und gehen ein.

Auch die Pferde selbst riechen bereits weniger attraktiv für Fliegen, wenn der Stall regelmäßig mit EM® ausgesprüht und das Pferd zudem regelmäßig mit EMIKO® HorseCare Fellkur von außen eingesprüht wird.

Der Geruch des Pferdes steht auch in enger Verbindung zur Fütterung. Die Erfahrungen in der Pferdehaltung zeigen, dass die HorseCare Ergänzungsfuttermittel (flüssig oder Bokashi) von innen heraus den Geruch positiv beeinflussen. Mit EM® gefütterte Pferde riechen nahezu neutral. Ist im Darm des Pferdes alles in Ordnung und herrscht auch hier keine Fäulnis, werden alle Entgiftungsorgane – darunter auch die Haut – entlastet und das Pferd riecht kaum.

Ein positiver Nebeneffekt der regelmäßigen Stallbehandlung: auch der Misthaufen ist nicht mehr anziehend für Fliegen und Ausgangspunkt schlechter Gerüche.

Werden jedoch nicht alle Ställe oder Boxen mit dem Stallreiniger ausgesprüht, kann der Fliegenbestand auch noch auf dem Misthaufen reduziert und der schnelle Abbau organischer Substanz gefördert werden. Hierzu eignet sich besonders die EMIKO® Kompostpflege.

Anwendung des EMIKO® HorseCare Stallreinigers

Der EMIKO® HorseCare Stallreiniger kann mit einem Drucksprünger im Stall versprüht werden. Zur Grundreinigung des Stalls wird der Stallreiniger im Frühjahr und Herbst pur versprüht. In der Folge sollte eine wöchentliche (Boxenhaltung) oder monatliche Reinigung (Offenstall) mit einer Verdünnung von 1:10 mit Wasser durchgeführt werden.

Bei starker Fliegenbelastung und hohen Außentemperaturen sollte der Stall täglich ausgesprüht werden. Nachdem Kot und Urin entfernt wurden, wird der Stallreiniger direkt auf den Stallboden und nach dem Einstreuen auch leicht auf die Einstreu, die Stallwände, die Krippe und die Tränke gesprüht. Die Verdünnung sollte spätestens alle zwei Tage frisch angesetzt werden.

Fazit

Effektive Mikroorganismen reduzieren die Fliegenpopulation im Stall und Aufenthaltsbereich des Pferdes. Sie verhindern schlechte Gerüche, die von Fliegen als anziehend wahrgenommen werden und faulende organische Substanz, die den Larven als Nahrung dient.

Folglich kann das Wohlbefinden des Pferdes mithilfe des EMIKO® HorseCare Stallreinigers insbesondere in den warmen Sommermonaten erheblich verbessert werden. Wird das Pferd zudem mit EM® gefüttert und eingesprüht, riecht es nahezu neutral und verliert die Attraktivität für Fliegen.



Fellpflege bei Pferden mit effektiven Mikroorganismen

Glänzendes Fell fällt beim Betrachten eines Pferdes sofort auf und ist neben einer guten Körperkonstitution das erste Anzeichen für den Gesundheitsstatus des Tieres. Haut und Fell sind Umwelteinflüssen unmittelbar ausgesetzt. Zudem sind in herkömmlichen Pflegeprodukten und -sprays oft Silikone enthalten, die sich im Fell und auf der Haut anreichern, die Hautporen verschließen und zu Problemen führen können. Die regelmäßige Fellpflege mit Produkten auf natürlicher Basis – zum Beispiel mit effektiven Mikroorganismen – ist daher besonders wichtig.

Silikonhaltige Fellpflegeprodukte sind weit verbreitet. Sie sorgen für Glanz auf dem Fell und dafür, dass sich Mähne und Schweif gut kämmen lassen. Silikone sind biologisch nicht abbaubar und reichern sich im Fell und auf der Haut an. Sie legen sich um das einzelne Haar und verschließen die Hautporen. Bei regelmäßiger Anwendung silikonhaltiger Produkte kann es zu Rötungen, Juckreiz und Schuppenbildung kommen. Silikone stehen neben weiteren synthetischen Pflegestoffen in Verdacht, Allergien auszulösen.

Treten Hautprobleme beim Pferd auf, sollte also stets eine Umstellung auf 100% natürliche Produkte erfolgen, denn eine gesunde Haut trägt entscheidend zum Wohlbefinden des Pferdes bei.

Die Aufgaben der Haut

Die Haut dient als Schutz-, Sinnes- und Regulationsorgan zugleich. Sie übernimmt wichtige Aufgaben

- in der Regulation der Körpertemperatur,
- im Wasser- und Elektrolythaushalt,
- im Eiweiß-, Fett- und Kohlenhydratstoffwechsel,
- bei der Aufnahme von Sauerstoff,
- bei der Abgabe von Kohlendioxid und
- dient als Ausscheidungsorgan für Schlacken und Abbauprodukte des Körpers.

Über Sinneszellen ist die Haut in der Lage auf Umwelteinflüsse wie Kälte und Hitze oder Juckreiz und Schmerz zu reagieren.

Säureschutzmantel enthält Vielzahl von Mikroorganismen

Die Haut ist aus mehreren Schichten aufgebaut. Für uns sichtbar und unmittelbaren Umwelteinflüssen ausgesetzt, ist die äußere Hautschicht, die sog. Epidermis. Auf ihrer Oberfläche lebt eine Vielzahl nützlicher Mikroorganismen. Rund zwölf verschiedene Bakterien- und circa 30 Pilzarten hat man bislang auf der Haut und im Fell des Pferdes gezählt, wobei dies wohl nur ein Bruchteil der tatsächlich vorhandenen Mikroorganismen darstellt. Zusammen mit einem feinen Schutzfilm, der von den Talgdrüsen und Hautzellen gebildet wird und unter anderem aus Fettsäuren, anorganischen Salzen, Proteinen und Immunglobulinen besteht, bilden die Mikroorganismen den natürlichen Säureschutzmantel der Haut.

Umweltgifte und synthetische Stoffe in Pflegeprodukten können dieses sensible Gleichgewicht empfindlich stören, was sich auch auf die darunterliegenden Hautschichten negativ auswirkt.

Vorteil der Fellpflege mit EM®

Pferde in menschlicher Haltung haben viel kleinere Lebensräume zur Verfügung als ihre frei lebenden Artgenossen. Entsprechend kommen sie vermehrt mit negativen und/oder einseitig zusammengesetzten Mikroorganismen-Populationen in Kontakt, die das Hautmilieu stören und die Haut schädigen können, denn:

- Selbst das beste Haltungssystem kann dem Pferd nicht ermöglichen, seine Kot- und Urinstellen komplett zu meiden.
- Das Pferd hält sich immer in derselben Umgebung auf.
- Das Futter enthält nie so viele unterschiedliche Pflanzen und somit auch unterschiedliche Mikroorganismen wie das Futter wild lebender Pferde.

Effektive Mikroorganismen, z.B. in der EMIKO® HorseCare Fellkur, sind frei in der Natur vorkommende Mikroorganismen, die den Erhalt und Wiederaufbau des natürlichen Säureschutzmantels der Haut unterstützen. Vorteil der EMIKO® HorseCare Fellkur ist der zusätzliche Hautpflegeeffekt durch den enthaltenen Ringelblumenextrakt und die genau auf Haut und Fell abgestimmten Mikroorganismen-Arten.

Anwendung der Fellpflege mit EM®

Effektive Mikroorganismen können regelmäßig auf das gesamte Fell und Langhaar aufgesprüht oder mit einem Tuch aufgetragen werden. Wichtig ist, dass die Mikroorganismen bis auf die Haut gelangen. Daher ist es empfehlenswert, das Pferd vor der Fellpflege einzusprühen und die effektiven Mikroorganismen dann „einzubürsten“.

Ob sie pur, oder in einer Verdünnung von ca. 1:5 mit Wasser aufgesprüht werden, ist vom Haut- und Fellzustand abhängig. Liegen Probleme vor, sollten die effektiven Mikroorganismen tendenziell unverdünnt gesprüht werden; handelt es sich um die routinemäßige Pflege, kann verdünnt werden. Eine Verdünnung sollte immer frisch hergestellt und innerhalb von zwei Tagen verbraucht werden. Um eine

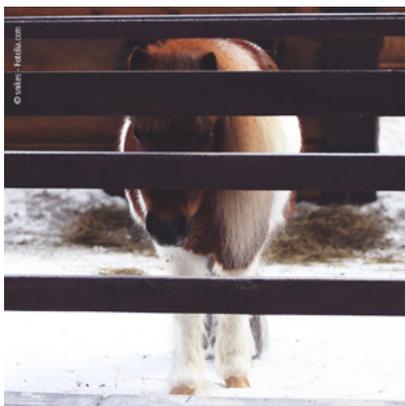
Verdünnung herzustellen, eignet sich zum Beispiel die EMIKO® Sprühflasche, da mit ihr auch über Kopf komfortabel gesprüht werden kann.

Zu beachten ist: Die unverdünnte Flüssigkeit kann bei sehr starken Hautproblemen brennen und für das Pferd unangenehm sein. In dem Fall wird also auch zunächst mit einer Verdünnung gearbeitet.

Die Häufigkeit der Anwendung richtet sich ebenfalls nach dem Zustand von Haut und Fell. Grundsätzlich gilt: Liegen Probleme durch Bakterien oder Pilze vor, kann täglich bis zu mehrere Male gesprüht werden, um das Milieu möglichst schnell in einen positiven Zustand zu wenden. Für die routinemäßige Pflege genügt die verdünnte Anwendung auf dem gesamten Fell etwa 3-4x pro Woche.

Fazit

Da auf Tierpflegeprodukten keine Inhaltsstoffe angegeben werden müssen, ist es schwierig festzustellen, welche Fell- und Mähnen sprays, Shampoos und andere Fellpflegeprodukte ohne Silikone hergestellt werden. Um Hautprobleme beim Pferd zu vermeiden, sollte auf silikonhaltige Produkte verzichtet werden und ein reines Naturprodukt zur Anwendung kommen. Hierzu eignen sich sowohl natürliche Öle, Heilpflanzenauszüge wie auch Produkte mit effektiven Mikroorganismen, weil sie den natürlichen Säureschutzmantel der Haut stabilisieren und dem Pferd helfen, seine Haut aus eigener Kraft zu regenerieren. Bei Hautproblemen werden effektive Mikroorganismen zeitgleich auch gefüttert.



Pferde mit EM® auf den Winter vorbereiten

Die kalte Jahreszeit ist nicht nur für uns Menschen mit Entbehrungen verbunden – die letzten schönen Herbsttage konnten noch viele Pferde auf der Weide genießen. Doch der Winter naht und die meisten Pferde müssen sich in Sachen Bewegungsfreiheit und Fütterung umstellen. Umstellungen sind stets mit Belastungen für den empfindlichen Verdauungsapparat verbunden. Als stabilisierende Konstante für das Verdauungssystem helfen EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel flüssig, EMIKO® HorseCare Bokashi und Bokashi PLUS bei der Vorbereitung auf die kalten Wintermonate.

Mit EM® Verdauungsprozesse stabilisieren

Die **EM®-Ergänzungsfuttermittel** der HorseCare-Serie können in der gesamten Übergangszeit und darüber hinaus **helfen, Balancestörungen im Darm zu vermeiden**. Je nach Witterung und Aufwuchs sollte spätestens Anfang Oktober begonnen werden, täglich EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel flüssig oder EMIKO® HorseCare Bokashi zu füttern.

Wer bereits weiß, dass sein Pferd in der Umstellungsphase der vergangenen Jahre Probleme hatte oder nochmals gezielt unterstützen möchte, füttert die ersten 7-14 Tage reine Stallzeit Bokashi PLUS, das mit Kohle und Mineralerde fermentiert wird. In dieser Zeit wird das flüssige Ergänzungsfuttermittel bzw. das Bokashi nicht gefüttert, anschließend jedoch unmittelbar weiter gefüttert.

In der Übergangszeit von der Weide- zur Stallsaison sollte Heu gefüttert werden, weil Heu die Verdauungsprozesse am wenigsten verändert. Silage oder Heulage haben hingegen einen niedrigeren pH-Wert als Gras oder Heu. Entsprechend ändert sich auch der pH-Wert des Nahrungsbreis und mit ihm die Lebensbedingungen für die mikrobiellen Verdauungshelfer im Darm. Silage oder Heulage sollte daher nie von einem auf den anderen Tag gefüttert werden.

Auf unserer Agrar-Seite haben wir einen interessanten Beitrag zum Thema Heulage veröffentlicht, der erklärt, warum Silage/Heulage so oft zu Verdauungsproblemen beim Pferd führt und warum das Silieren mit EM® einen echten Vorteil für das Pferd UND den Betreiber eines Pensionsbetriebes bringt. Bessere Futtermittelverwertung mit EM® – am Kraftfutter kann gespart werden

EMIKO® HorseCare Ergänzungsfuttermittel flüssig oder EMIKO® HorseCare Bokashi können die Verwertung des aufgenommenen Futters verbessern. Diese Rückmeldung haben wir vielfach aus Zuchtbetrieben und Sportställen erhalten, denn hier kommt es darauf an, mit einer möglichst geringen Menge belastendem Kraftfutter viel Energie und Nährstoffe zur Verfügung zu stellen. Für alle Halter von Freizeitpferden oder Pferden, die zu Stoffwechselstörungen neigen, bedeutet das, **dass die Kraftfuttermenge etwas reduziert werden kann, wenn regelmäßig ein EM®-Ergänzungsfuttermittel gefüttert wird.**

Stimmt das Milieu im Darm, können die guten Darmbakterien eine viel größere Menge an Nährstoffen aus dem Futter aufschließen, Vitamine und andere positive Wirkstoffe produzieren und dem Organismus zur Verfügung stellen. **Am Kraftfutter kann also auch gespart werden, weil das Grundfutter besser verwertet wird.**

Wärmeenergie wird aus Heu gewonnen

Wenn es draußen kalt wird, ziehen wir uns eine dickere Jacke an. Die „Jacken des Pferdes“ heißen Bewegung und Stoffwechsel. Sinkt die Außentemperatur, benötigt das Pferd mehr Futterenergie, die es in Wärmeenergie umsetzen kann. Dieser zusätzliche Energiebedarf sollte jedoch nicht über eine erhöhte Kraftfütterration gedeckt werden, denn das Verdauungssystem des Pferdes ist nicht darauf ausgerichtet, Kraftfutter zu verwerten. Daher würde eine erhöhte Kraftfütterration den Stoffwechsel eher belasten und nicht dazu führen, mehr Energie zur Regulierung der Körpertemperatur bereitzustellen.

Hauptort der Verdauung ist beim Pferd der Dickdarm, wo Pflanzenfasern verdaut werden und unter anderem auch Energie gewonnen wird. **Die Energiegewinnung aus Pflanzenfasern entspricht der Natur des Pferdes und ist gleichzeitig die Voraussetzung für ein gutes Darmmilieu. Ein erhöhter Energiebedarf sollte also in erster Linie über eine größere Heuration gedeckt werden.**

Je nach Heuqualität, Haltungsform, Alter, Rasse und Nutzung des Pferdes kann ein weiterer Energiebedarf mit unmelassierten Rübenschnitzeln – deren Energie auch im Dickdarm freigesetzt wird – oder einem hochwertigen kaltgepressten Öl gedeckt werden. Öl darf allerdings nur in geringen Mengen und nach langsamer Gewöhnung gefüttert werden, da es ansonsten die Faserverdauung im Dickdarm beeinträchtigen kann.

Langeweile im Stall verhindern

Neben der Fütterung effektiver Mikroorganismen erleichtern alle Maßnahmen den Start in den Winter, die Langeweile entgegenwirken. Der Kontakt zu Artgenossen, um soziale Bedürfnisse wie das gegenseitige Schubbern der Mähne, das gemeinsame Fressen und Ruhen oder auch spielerische Neckereien auszuüben, sind von essentieller Bedeutung für das Wohlbefinden. Der stundenweise Aufenthalt auf Paddocks und Ausläufen kann all dies ermöglichen.

Es sollte stets berücksichtigt werden, dass Pferde Außentemperaturen und Frischluft lieben und auch die unterschiedlichen Temperaturreize von Tag und Nacht brauchen, um gesund zu bleiben.

Tipps für den Stall:

- Spezielle Heuraufen verlängern die Fresszeit und beschäftigen das Pferd sinnvoll über einen größeren Teil des Tages
- Die Bürste eines Besens kann an die Boxenwand geschraubt werden und wird gerne zum Schubbern genutzt
- Dünne Äste z.B. von Birke, Eiche oder Obstgehölzen können zum Knabbern an die Boxenwand gebunden werden und liefern zudem natürliche Mikroorganismen
- Manche Pferde können sich stundenlang mit einem „Horseball“ oder von der Decke herunterhängenden Stricken beschäftigen

EM®-Produkte immer frostfrei lagern

Setzt man in den Wintermonaten Produkte mit original EM® ein, muss man bei der Lagerung besonders achtgeben. Sobald das Produkt Minusgraden ausgesetzt ist, kann es zur Bildung von Eiskristallen kommen, welche die Zellen der Mikroorganismen zerstören. Gefriert ein flüssiges EM®-Produkt oder das Bokashi, sterben die Mikroorganismen darin ab und das Produkt wird wertlos. Nachdem es wieder aufgetaut ist, nimmt es meist schon nach wenigen Tagen einen üblen Geruch an. Gleichmäßige Temperaturen über dem Gefrierpunkt sind also unbedingt einzuhalten.

Fazit

In der Übergangszeit von der Weide zur Stallsaison können die Ergänzungsfuttermittel der EMIKO® HorseCare-Serie helfen, die Futterumstellung zu begleiten. Das flüssige Ergänzungsfuttermittel bzw. das Bokashi wird bereits in den letzten Wochen der Weidesaison und mindestens vier Wochen zu Beginn der Stallsaison weiter gefüttert. Bokashi PLUS mit Kohle und Mineralerde kann bei Problemen zu Beginn der reinen Stallsaison gefüttert werden.

Der erhöhte Energiebedarf des Pferdes durch sinkende Außentemperaturen wird mit einer größeren Heuration gedeckt.



Huf- und Fesselpflege mit EM Effektive Mikroorganismen® in den Wintermonaten

Der Winter bedeutet für viele Pferde, einen Großteil des Tages im Stall zu verbringen. Je nach Haltungsform stehen Ausläufe und Paddocks zur Verfügung, die sich im Winter aber oft in schlammige Sumpflöcher verwandeln. Kot, Urin und Feuchtigkeit an Haut, Fell und Hufen sind ideale Nährböden für negative Bakterien und Pilze. Im Winter ist der gesamte Bereich der unteren Gliedmaßen daher vermehrten Belastungen ausgesetzt und bedarf der aufmerksamen Pflege. Nicht selten entwickeln sich in dieser Zeit hartnäckige Hautprobleme, die sich mithilfe von EM® und den EMIKO® HorseCare-Produkten verhindern, aber auch pflegen lassen. Wie, darum geht es in diesem Beitrag.

Tipps zur Hufpflege mit EM®

Nach der täglichen gründlichen Reinigung des Hufes mit Hufkratzer und Wurzelbürste wird der Innenbereich des Hufes mit der EMIKO® HorseCare Fellkur pur eingesprüht. Achten Sie darauf, dass die Fellkur auch tief in eventuell vorhandene Rillen läuft. Halten Sie den Huf gegebenenfalls so lange hoch.

Gibt es tiefe Furchen, spülen Sie diese vorher mit einer Spritze, die Sie mit reinem Wasser füllen, so gut wie möglich aus und lassen den Huf antrocknen. Anschließend geben Sie die Fellkur pur hinein und schließen den Bereich mit etwas Watte, damit die Fellkur möglichst lange in dem betroffenen Bereich verbleibt. Wiederholen Sie diesen Vorgang möglichst täglich.

Sehr nützlich zur Pflege angegriffener Hufe ist auch das EM Super Cera C® Pulver. Es wird zusammen mit der EMIKO® HorseCare Fellkur zu einer pastösen Masse angerührt und kann in tiefe Rillen gedrückt werden, die zuvor gründlich gereinigt wurden. Die Masse wird bei Bedarf erneuert. In einer geschlossenen, sauberen Cremedose hält sie sich gut über einige Wochen.

Achten Sie auf feine Risse in der äußeren Hornwand des Hufes. Hier können sich schadhafte Mikroorganismen halten, die durch regelmäßiges Einsprühen mit der EMIKO® HorseCare Fellkur verdrängt werden können. Auch Nagellöcher des Hufeisens sind potentielle Eintrittspforten und können regelmäßig eingesprüht werden.

Bitte verwenden Sie kein herkömmliches Huffett. Das Fett verschleißt die Oberfläche unter der sich negative Keime besonders gut vermehren können!

Tipps zur Fesselpflege mit EM®

Reinigen Sie die Fesselbeuge von Schmutz und trocknen sie ggf. mit einem Handtuch. Sprühen Sie die EMIKO® HorseCare Fellkur ca. 3x wöchentlich in einer 1:10 Verdünnung mit Wasser auf das Fell und reiben es insbesondere bei Pferden mit Behang mit der Hand bis auf die Haut.

Gibt es Verkrustungen, sollten diese vorsichtig entfernt werden. Jetzt sollte die EMIKO® HorseCare Fellkur täglich eingesetzt werden. Sprühen Sie die Fellkur nicht pur auf offene Hautstellen. Aufgrund des niedrigen pH-Wertes kann sie anfangs brennen und unangenehm für das Pferd sein. Mag das Pferd nicht eingesprüht werden, geben Sie die Verdünnung auf ein sauberes Tuch und betupfen und reiben das Fell/die Haut ein.

Bei hartnäckigen Hautproblemen eignet sich insbesondere die EMIKO® HorseCare Spezial Pflegecreme mit Rügener Heilkreide. Sie wird reichlich auf die betroffenen, gereinigten Stellen aufgetragen und kann bei trockener Witterung und sauberer Umgebung auf der Haut verbleiben, bis sie von allein abfällt. Cremen Sie immer bei Bedarf nach (ggf. vorher das Reinigen nicht vergessen). Um die Ausweitung von Hautproblemen im Fesselbereich zu vermeiden, sprühen Sie das Fell im gesamten unteren Bereich des Beines bis kurz über die Fessel mit der EMIKO® HorseCare Fellkur-Verdünnung ein.

Die EM®-Expertin Melany Clahsen hat uns hier ihr Rezept für eine selbst angerührte EM®-Creme geraten, die auch super zur Fesselpflege eingesetzt werden kann. Wer mag, liest also nach.

Negative Keime von Paddocks und Ausläufen mit EM® fernhalten

Selbst wenn der Paddock regelmäßig abgeäppelt wird, verbleiben doch Reste der Ausscheidungen auf dem Boden und werden durch Bewegung der Pferde in die obere Schicht eingemischt. Zwar fehlt vielen Mikroorganismen in den Wintermonaten die nötige Temperatur um sich stark zu vermehren, doch sollte die Population negativer Keime im feuchten Boden nicht unterschätzt werden. Im Sommer riecht man Fäulnis, Urin und Kot sehr deutlich, die auf negative Keime hinweisen. Im Winter fehlt der schlechte Geruch als Hinweis; die Keime sind dennoch da und können sich auf der warmen Pferdehaut, auf und im Huf wunderbar vermehren.

Selbst im Winter ist es daher ratsam, bei Temperaturen, die für mindestens fünf Tage über dem Gefrierpunkt liegen sollen, regelmäßig EM® auf dem Paddock/dem Auslauf zu versprühen. Hierfür wird eine Verdünnung von 1:10 aus dem EMIKO® HorseCare Stallreiniger und Wasser hergestellt. Alternativ kann der Garten und Bodenaktivator verwendet werden. Sofern möglich, ist die leichte oberflächliche Einarbeitung nach dem Besprühen von ca. 10-15 cm optimal. So werden die Mikroorganismen direkt in tiefere Schichten gebracht und die Durchlüftung und ihre Aktivität werden gefördert.

Die EM®-Mikroorganismen nehmen negativen Keimen den Raum, sich anzusiedeln und sich zu vermehren. Sie überleben auch bei niedrigen Temperaturen und werden insbesondere dann aktiv, wenn sie auf den warmen Hufen, Haut und Fell gebraucht werden: Zum Schutz vor negativen Bakterien und Pilzen.

Im Stall den Keimdruck mit EM® reduzieren

Durch die längeren Stallzeiten in den Wintermonaten kommt das Pferd und somit seine Hufe täglich länger mit den eigenen Ausscheidungen in Kontakt, sofern keine Haltung im Offenstall möglich ist. Insbesondere in Bereichen des Hufes, die schlecht abtrocknen, können sich negative Mikroorganismen gut vermehren und das Milieu auf der Haut und im inneren Hufbereich schädigen. Betroffen sind in erster Linie der empfindliche Bereich der Fesselbeuge, die Strahlfurchen und evtl. der Tragrand des Hufes.

Das regelmäßige Aussprühen des Stalles, der Box, ihrer Wände und natürlich der Einstreu mit dem EMIKO® HorseCare Stallreiniger reduziert Fäulnis und die Gesamtmenge schädlicher Mikroorganismen, die sich in einem abbauenden Milieu wohlfühlen. Allein das bessere Klima im Stall durch weniger Ammoniakgestank gibt einen Hinweis darauf, dass weniger negative Keime vorhanden sind und Hufe, Haut und Fell besser geschützt sind.

Fazit

Effektive Mikroorganismen verhindern die Vermehrung negativer Keime. Daher sind sie zur Vermeidung, aber auch Pflege von Huf- und Fesselproblemen beim Pferd besonders prädestiniert, die durch schädliche Bakterien oder Pilze verursacht werden. Insbesondere in den Wintermonaten ist der Kontakt zu Keimen durch den vermehrten Aufenthalt im Stall und auf feuchten Ausläufen tendenziell höher als im Sommerhalbjahr.

Eingesetzt werden die EM® zum einen direkt am Huf und den umliegenden Haut- und Fellbereichen, aber auch in der Umgebung des Pferdes.



Fesselbeugen ohne Behang sind besonders gut sauber zu halten.



Die seitlichen Strahlfurchen gut einsprühen.



Fellkur in Vertiefungen und Risse hineinlaufen lassen.



Besonders sensibel sind auch Tragrand und der Bereich der weißen Linie.



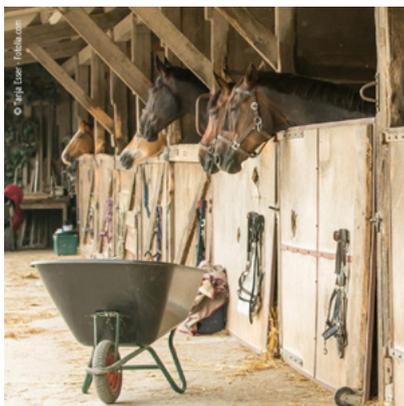
Risse in der Hornwand sind gute Lebensräume für schlechte Mikroorganismen.



Matschige Paddocks sind im Winter keine Seltenheit.



Ein gut drainierter Paddock bietet im Winter wirksamen Schutz gegen Hufprobleme.



HorseCare Stallreiniger: Richtig anwenden, nicht nur im Stall

Der EMIKO® HorseCare Stallreiniger ist ein vielseitiges Produkt, dessen Einsatzmöglichkeiten in der Praxis über die rein mikrobielle Hygiene im Stall hinausgehen. Wer sich den Stallreiniger kauft, profitiert daher nicht nur von dem Wissen, wie er im Stall richtig angewendet wird, sondern auch davon, für welche anderen Bereiche rund um den Stall und die Reitanlage er wie eingesetzt werden kann. Holen Sie sich in diesem Beitrag eine Fülle von zusätzlichen Tipps und Infos zu unserem beliebten EMIKO® HorseCare Stallreiniger.

Grundsätzliche Wirkung: Schutz für Atemwege, Haut & Hufe sowie weniger Fliegen

Der Stallreiniger mit EM Effektive Mikroorganismen® wird zur mikrobiellen Reinigung von allen Oberflächen, der Einstreu im Stall und umliegenden Stallbereichen verwendet. Durch aktive Milieusteuerung – bei regelmäßiger und ausreichender Anwendung – werden Fäulnis und degenerative Prozesse verhindert. So werden u. a. Materialien geschützt und bleiben länger funktionsfähig.

Was jedoch **im Stall von viel größerer Bedeutung ist, denn es schützt das Wohlbefinden des Pferdes:**

In der Einstreu werden Urin und Kot durch Mikroorganismen abgebaut. Ein unangenehmes Abbauprodukt ist Ammoniak, dessen beißender Geruch den Atmungsapparat des Pferdes empfindlich schädigen kann. Zusammen mit Feuchtigkeit entsteht aus dem Ammoniakgas eine Lauge, die nicht nur das Lungengewebe angreift, sondern auch das Hufhorn, das Hautmilieu im Kronrandbereich oder bei Kontakt an anderen Hautstellen.

Lösung: Der Stallreiniger verhindert die Entstehung von Ammoniak, weil EM® die Vermehrung abbauender (fäulniseregrender) Mikroorganismen unterbindet.

Warum mit dem Stallreiniger das Fliegenaufkommen begrenzt werden kann, lesen Sie im nächsten Abschnitt.

HorseCare Stallreiniger-Anwendung im Sommerhalbjahr

Im Sommerhalbjahr lautet die Hauptmotivation den Stallreiniger einzusetzen: weniger Fliegen. Und dabei schlägt man im wahrsten Sinne „zwei Fliegen mit einer Klappe“, denn weniger Fliegen setzt das Fehlen bzw. nur eine geringe Geruchsbelastung voraus, die von den Pferden selbst (EMIKO® HorseCare Fellkur anwenden) und dem Stall ausgehen.

Fliegen fühlen sich bei konsequentem Stallreiniger-Einsatz weniger angezogen und ihre Larven, die sich von faulender organischer Materie ernähren, finden kein Futter mehr und gehen ein. Es kommen also grundsätzlich weniger Fliegen zum Stall und die, die da sind, haben weniger bis keine Nachkommen.

Detaillierte Infos können Sie auch im Beitrag „EM® gegen Fliegen im Pferdestall“ nachlesen.

Die Anwendung des Stallreinigers erfolgt vom späten Frühjahr bis einschließlich frühen Herbst folgendermaßen: Zunächst wird das komplette Aussprühen des Stalles je nach Haltungssystem nur etwa einmal die Woche bis alle 14 Tage nötig sein. **Je wärmer es wird, umso wohler fühlen sich Fliegen und umso besser können sich fäulnisbildende Bakterien vermehren.** Das heißt, der Stallreiniger muss entsprechend häufiger versprüht werden – bis zu täglich.

Bei der Entscheidung, ob häufiger gesprüht werden muss, wird Sie stets Ihre Nase leiten: Riecht es im Stall und drum herum neutral bis leicht pferdetypisch, ist alles ok. Steigt Ihnen beim Betreten des Stalles jedoch bereits ein Anflug negativer Gerüche in die Nase, muss dringend gesprüht werden. Sinken die Temperaturen im Spätsommer wieder, kann wieder seltener gesprüht werden.

HorseCare Stallreiniger-Anwendung im Winterhalbjahr

Vom späten Herbst bis einschließlich frühen Frühjahr kann insbesondere für Pferde in (zeitweise) wenig belüfteten Ställen eine enorme Steigerung des Wohlbefindens erreicht werden, wenn der beißende Ammoniakgestank ausbleibt. Unseren Erfahrungen aus der Praxis nach liegen die addierten Kosten für den Stallreiniger am Ende des Winters bei weitem unter den Kosten für die Therapie hustender und leistungsgeschwächter Tiere.

Die Anwendung des Stallreinigers erfolgt im Außenbereich des Stalles (z. B. bei Paddockboxen) nur an frostfreien Tagen. Im Stall kann der Stallboden in der Box auch an Frosttagen besprüht werden, denn hier sind selten Minusgrade zu messen.

Die grundsätzliche Anwendung des Stallreinigers erfolgt wöchentlich bis alle 14 Tage, je nach Bedarf und Haltungssystem. Tiefstreuställe, bzw. Ställe, die nicht täglich von Kot und Urin befreit werden können, bedürfen einer intensiven Milieusteuerung durch EM®, damit sich nur sehr wenig bis kein Ammoniak bilden kann. Sind die Tiere im Winter den Großteil des Tages im Stall, wird der Stallreiniger häufiger zu versprühen sein. Auch im Winter wird Sie Ihre Nase entsprechend leiten, wann Sie zum Sprüherät mit dem Stallreiniger greifen müssen.

WICHTIG: Immer, wenn es im Stall und unmittelbar drum herum stinkt, war es zu wenig EM® (EMIKO® HorseCare Stallreiniger) und / oder das Sprühintervall muss verkürzt werden!

Weitere Einsatzgebiete für den EMIKO® HorseCare Stallreiniger

Reinigung von Trog und Tränke: Speichel- und Futterreste werden verstoffwechselt, dienen nicht länger als Brutstätte negativer Keime

→ mind. 1 x monatlich auf der sichtbar sauberen Fläche pur anwenden; wöchentlich im Rahmen des Stallausprühens in Verdünnung 1:10, ggf. zuvor grobe Verunreinigungen entfernen

Pferdeanhänger / -transporter: Kot- und Uringeruch beseitigen, hartnäckigen Schmutz lösen, Wohlbefinden während des Transports verbessern

→ nach der Benutzung besenreinen Anhänger / Transporter mit 1:10-Verdünnung komplett aussprühen; ca. 2 Std. vor einer Reinigung mit einem Hochdruckreiniger zum Lösen von Verschmutzungen großzügig einsprühen, nach der Reinigung getrocknete Flächen erneut einsprühen

Stallgasse: Binden von Staub, Schutz der Oberfläche (Poren z. B. von Betonflächen setzen sich nicht zu und werden ggf. rutschig), entfernen von Flecken

→ wöchentliche Anwendung im Rahmen des Sprühens in allen Boxen / im Stall; Flecken ggf. mehrfach in geringer Verdünnung behandeln

Metalle: z. B. Tröge, Gitterstäbe, Verriegelungen bleiben sauber, ansehlicher und funktionstüchtiger

→ gezielte Behandlung im Rahmen der halbjährlichen Grundreinigung des Stalles, darüber hinaus gelegentlich im Rahmen der wöchentlichen Anwendung im Stall mit einnebeln

Fenster & Spiegel: organische Ablagerungen (z. B. Fliegendreck) werden gelöst, Oberflächen werden mit EM® besiedelt und bleiben länger sauber (z. B. wird Staub bis zu einem gewissen Grad verstoffwechselt, werden die Flächen regelmäßig mit EM® gereinigt)

→ Fenster/Spiegel mit 1:10 Verdünnung einsprühen, etwas einwirken lassen (ggf. nachsprühen) und mit trockenem Tuch nachwischen; bei sehr verschmutzten Oberflächen zunächst mit feuchtem Tuch Verunreinigungen aufnehmen

Fazit

Der EMIKO® HorseCare Stallreiniger ist ein verlässliches EM®-Produkt, das im Stall vor schlechten Gerüchen (Ammoniak) schützt und ein übermäßiges Fliegenaufkommen verhindert. Die mikrobielle Milieusteuerung durch EM® kann sich das ganz Jahr über entsprechend positiv auf das Wohlbefinden des Pferdes auswirken. Die Anwendung des natürlichen Produktes ist einfach und sicher, es wird lediglich ein Sprühergerät benötigt.

Zusätzliche Anwendungsbereiche, wie die Benutzung für Pferdeanhänger/Transporter, die Reinigung von Fenstern und Spiegeln oder der Schutz verschiedener Materialien vor frühzeitigem Verschleiß, machen den Stallreiniger sehr vielseitig, was den Wert für alle Pferdebesitzer und Stallbetreiber erhöht.

Impressum

Herausgeber:

EMIKO® Handelsgesellschaft mbH
Mühlgrabenstraße 13
D-53340 Meckenheim
www.emiko.de

Geschäftsführer: Christoph Timmerarens

Layout:

EMIKO® Handelsgesellschaft mbH

Trotz sorgfältiger Bearbeitung erheben die Angaben nicht Anspruch auf Vollständigkeit und Fehlerlosigkeit. Druckfehler vorbehalten.